

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Korner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den
täglicher Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr;
für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen ab-
geholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk.,
monatlich 95 Pfg. Einzelheft (Beilageblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und
Ehe-, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen
außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Farb-
schrift 25 Pf. Im Restemittel kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Auftragsaufträge
nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigen-
annahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 15. September 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 14. September. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 14. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In der Schlacht an der Somme beiderseitige Artilleriekämpfe von größter Heftigkeit. Wiederholte starke feindliche Angriffe zwischen Ginchy und der Somme und an mehreren Stellen südlich des Flusses sind blutig zurückgeschlagen. Bei Gegenstößen ist teilweise Gelände gewonnen; es wurden Gefangene und Beute eingebracht.

Front des deutschen Kronprinzen:

Rechts der Maas entspannen sich unter zeitweise sehr lebhafter Feuerfähigkeit im Abschnitt Thiaumont-Chapitre-Wald Infanteriegefechte westlich der Souvillechlucht.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

In den Karpathen ist ein russischer Sturmversuch auf den Capulmühlungen. Westlich des Capul wird noch gekämpft. — In Siebenbürgen keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

In der Dobrudscha sind die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen unter erfolgreichen Kämpfen im weiteren Fortschreiten. — Mazedonische Front: Erhöhte Gefechtsaktivität beiderseits des Ostron-Seees, an der Moglena-Front und östlich des Wardar. Nördlich der Ceganska-Planina, sowie am Kukuruz und Kovil wurden wiederholte stärkere feindliche Angriffe abgeschlagen. — Kavalla ist von bulgarischen Truppen besetzt.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

bei großen Unternehmungen einer wohlbedachten Vorkartheit beschließt, weiß sehr wohl, was das bejagen will. Die Feinde aber, Rumäne wie Russen, schweigen sich aus. Wie voll würden sie den Mund nehmen, wenn sie Erfolge, und wären es auch die geringsten, zu verzeichnen hätten. So aber...

Süditalienische Negere für Frankreich. Nach einer Neukermeldung aus Pretoria kündigt Botja an, daß auf Wunsch der Londoner Regierung fünf Bataillone Negere, insgesamt 10 000 Mann, für Hafensarbeiten nach Frankreich gehen sollen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 13. September meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

An der Isonzo-Front hält das feindliche Artilleriefeuer an. Zwischen Gish- und Mastal ist ziemlich Ruhe eingetreten.

Befestigung von Cervignano und Venedig durch österreichische Seeflugzeuge.

Aus Wien ferner amtlich gemeldet:

In der Nacht vom 12. auf den 13. hat ein Seeflugzeuggeschwader Bahnhoisanlagen und militärische Objekte von Cervignano mit zahlreichen Bomben gut belegt. Zwei größere Brände, eine heftige Explosion in einem Objekte und mehrere Volltreffer in der Bahnhoisanlage wurden erzielt. Ein anderes Seeflugzeuggeschwader hat in der gleichen Nacht den Kriegshafen Venedig angegriffen. Es wurden Volltreffer schwerer Bomben im Arsenal, in den Docks, bei den Gasometern, im Fort Alberone und in den Werftanlagen von Chioggia beobachtet, in Chioggia auch mehrere Brände. Beide Seeflugzeuggeschwader sind trotz heftigster Beschichtung unverfehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Italienischer Bericht.

Im italienischen Heeresbericht vom 13. September heißt es u. a.: Im Norden von Falzaro

Zur Kriegslage.

In Fühlung mit dem Feinde.

Noch immer machen England und seine Gefolgsraaten viel Wesens von ihrer einheitlichen Front: Russen an der Westfront, Russen, Italiener und Serben in Mazedonien, und neuerdings Rumänen an den Karpathen, Russen und Serben in der Dobrudscha. Kann Cadorna nun noch Teile seines Heeres nach der Somme oder in die Champagne abziehen, dann wird der Jubel groß sein; denn von dem buntschattigen Zusammenwirken der farbigen Engländer und Franzosen mit den weißen rebet man schon garnicht mehr, das ist längst liebe Gewohnheit. Auf das Eintreffen schätzbare Portugiesen in Saloniki scheint man dagegen kaum noch zu rechnen. Bemerkenswert ist ferner noch, daß in Italien und Rußland die Stimmen sich mehren, die sich gegen eine Einreihung des griechischen Heeres in die einheitliche Front aussprechen. Warum sie das tun, ist leicht zu erklären. Die einen wollen keinen Mitbewerber in Südbalkanien (Nordpeirus) und an der kleinasiatischen Küste neben sich dulden, die andern möchten nicht bei der Besetzung der Meerengen durch irgendwelche Rücklicht behindert sein. Daß die Westmächte diesen eigensüchtigen und siegesgewissen Wünschen vorläufig Rechnung tragen, dafür spricht die Werbung freisch-griechischer Freischärler im Bezirke der Armeeserrail.

Was beim Bierverband und seinen Anhängeln Presseäußerungen laut verlangt und breit besprochen haben, lange schon, ehe es Tat und Wirklichkeit wurde, ist beim Bierbunde eine Selbstverständlichkeit, deren einzelne Erscheinungen immer erst spruchreif werden, wenn sie plötzlich und doch so höchst unauffällig in den Tagesberichten Erwähnung finden. So wurde es seinerzeit als eine selbstverständliche Bundespflicht hingewiesen, daß türkische Truppen in Galizien und deutsche an der Donau auf den Plan traten. Und in den letzten Tagen wunderte man sich garnicht, daß deutsche Truppen beiderseits Dorna Watra im Karpathenabschnitt der Bukowina mit dem rumänischen Feinde Fühlung nahmen. Mit derselben gleichmütigen Unbefangenheit, mit derselben natürlichen Freude und Genugtuung nimmt man es in unserem Lager auf, wenn der bulgarische Heeresbericht vom 12. September den ersten Zusammenstoß bulgarischer Truppen mit italienischen (an der Struma im Raume des Butlowosees) meldet, oder wenn der deutsche Bericht vom 13. September feststellt, daß deutsche Truppen nun auch in Siebenbürgen — im Abschnitt von Hermannstadt und südöstlich von Högging — mit den Rumänen in Gefechtsföhlung getreten sind. Högging liegt am Streu, einem Nebenfluß der Marosch. Die Entfernung zwischen beiden Orten beträgt 120 Kilometer. Auch das dürfte unseren Feinden zu denken geben.

Wir aber wissen, daß Deutschland und seine Verbündeten, wie die Besuche des Zaren Ferdinand und Enver Paschas im österreichisch-ungarischen und im deutschen Hauptquartier dartun, einmütig einem Plane folgen. Das lehrt auch die Kriegslage. In der Picardie zwischen Combles und der Somme sowie in den Karpathen zwischen dem Smotrec und der goldenen Bistritz sind die Feinde in schweren Abwehrschlachten geworfen worden. Dort konnte der Franzose nur in Bouchavesnes (Halbwegs zwischen Combles und Veronne) eindringen, hier wurde der Russe und Rumäne überall von General von Conta blutig abgewiesen. Eine ähnliche blutige Abweisung erfuhren die französischen Truppen an der Maas gegen das Werk Thiaumont und an der Schlucht von Souville. In der Dobrudscha aber, wo unter Mackensens bewährter Führung bulgarische, deutsche und türkische Truppen einen offensiven Bewegungskrieg führen, in und bei Constantza russischen Kriegsschiffen über mitgespielt haben, geht es zwischen der Donau und dem Schwarzem Meere planmäßig vorwärts. Wer unsere Heeresleitung versteht, wenn sie sich

(am Costeana-Bach) Gemächtigten sich unsere Alpen eine Stellung, die die Gipfel des Trapezenanges beherrscht. Gestern Abend warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf Venedig, Pordenone, La Triana, Marano, La Suanare-Cerdignano und Aquileja. Es gab einige Verluste und leichten Sachschaden.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 13. September gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Die Lage ist unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Der von den Russen gegen unsere Karpathen-Front zwischen dem Smotrec (südwestlich Zabie) und der Goldenen Bistritz geföhrte einheitliche Massenangriff scheiterte an dem tapferen Widerstand der Verteidiger unter für den Feind überaus schweren Verlusten. In Dikalgien keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Außer mäßigem Artillerie- und Minenwerfer-Feuer nichts von Belang.

Türkischer Heeresbericht.

Im türkischen Heeresbericht vom 12. September wird von der galizischen Front gemeldet. Nach ergänzenden Nachrichten haben unsere Truppen an der galizischen Front am 7. September durch Gegenangriffe mit dem Bajonett bis zum Abend alle Angriffe starker russischer Truppen abgeschlagen; die Verluste des Feindes werden auf 8000 geschätzt. Bei den Zusammenstößen im Nachtkampf sind 3 Offiziere und über 300 Mann gefangen genommen und ein Maschinengewehr dem Feinde abgenommen worden.

Russischer Bericht.

Der amtliche russische Bericht vom 12. September nachmittags lautet:

Westfront: In der Gegend des Flusses Beln Gzeremosce besetzten unsere Truppen mehrere Höhen. Versuche des Gegners, sie uns wieder zu entreißen, blieben erfolglos. In den Waldkarpathen besetzten unsere Truppen in der Gegend des Berges Kapul die ganze Bergkette nördlich dieses Berges und entrißen dem Feind auf der Verfolgung den Berg Kapul, wobei sie 13 Offiziere, 900 Soldaten gefangen nahmen, 7 Maschinengewehre, 3 Bombenwerfer und einen Scheinwerfer erbeuteten.

Aus dem bulgarischen Heeresbericht.

Verpätet liegen auch die Berichte des bulgarischen Generalstabes vom 8., 9. und 10. September vor. Wir entnehmen ihnen folgende Angaben: Die Zahl der Gefangenen, die wir in Tuzlakan gemacht haben, erhöhte sich auf 450 Offiziere und über 22 000 Mannschaften. Unsere Reiterpatrouillen fanden auf ihrem Marsch nach Silistria bei Krabohilar vier schwere 15 Zentimeter-Geschütze, die vom Feinde nach dem am 6. September in der Gegend von Saffaler stattgehabten Kampf zurückgelassen worden waren.

Rumänischer Bericht.

Der rumänische Heeresbericht vom 12. September lautet:

Nord- und Nordwestfront: Der Feind lehrt seinen Rückzug im Westen der oberen Täler der Maros und Darta fort.

Südfront: Die Schiffahrt der feindlichen Handelsdampfer auf der Donau ist vollständig unterbunden.

In der Dobrudschafront sind die Operationen im Gange.

Luftkrieg: Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Städte Pitrea und Neamh, durch welche ein alter Mann getötet und zwei Kinder schwer verwundet wurden.

Die Ergebnisse

der bisherigen 10 Kampftage in der Dobrudscha sind einem Bericht des „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge etwa die, daß Bulgarien jetzt mehr als 10 000 Quadratkilometer rumänischen Bodens besitzt, also mehr als es seinerzeit an Rumänien verloren hat.

Ein ganzes rumänisches Armeekorps durch den Fall von Tuzlakan verloren.

Das Organ des Kriegsministeriums in Sofia sagt in einer Besprechung über den Fall von Tuzlakan, unter Einrechnung der Toten und Verwundeten ist von den rumänischen sieben Armeekorps ungefähr ein ganzes verloren gegangen.

Aus dem ungarischen Parlament.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus begründete Graf Andrássy am Mittwoch seinen Antrag auf Einberufung der Delegationen und sagte, er nehme Kenntnis davon, daß der Minister des Äußern erklärte, niemand würde sich mehr freuen als er, wenn er in den Delegationen Rede und Antwort stehen könnte. Der Minister des Äußern könne sich diese Freude leicht verschaffen, wenn er nur seinen Einfluß dahin geltend machen würde, daß in Österreich Verfassungsmäßigkeit herrsche und die Delegationen zum Ausdruck kommen. Graf Andrássy fuhr fort: Der Mangel an Verfassungsmäßigkeit in Österreich ist auch eine Gefährdung des ungarischen Verfassungswesens und erregt in Österreich Verstimmung und Erbitterung gegen Ungarn, da man dort auf den ungarischen Parlamentarismus mit Neid sieht und bedauert, daß Österreich nicht zum Wort kommen kann. Ja, vielfach wird behauptet, daß Ungarn im Interesse seines Einflusses diese Lage wohlgefällig ansieht. Der Redner befaßte sich sodann mit dem Nachweis, daß rechtliche Hindernisse für die Einberufung der Delegationen in Österreich, trotzdem das Abgeordnetenhaus dort nicht tagt, nicht vorhanden seien. Es sei bloß die Ansicht des jetzigen österreichischen Ministerpräsidenten, daß die Einberufung der Delegationen jetzt nicht zweckmäßig wäre. Der Redner bedauerte schließlich, daß Ministerpräsident Graf Tisza seine Machtstellung nicht dazu benutze, um alles aufzubieten, daß auch in Österreich verfassungsmäßiges Leben herrsche.

Graf Tisza erwiderte, er bedauere, den Antrag auf Einberufung der Delegationen ablehnen zu müssen. Allein die Frage, ob man in Österreich die Delegationen wähle oder nicht, sei Sache der Erwägungen der dortigen Faktoren und es wäre ein gefährlicher Vorgang sich in die inneren Angelegenheiten Österreichs zu mischen. In Ungarn gebe es niemanden, der eine Störung des österreichischen Parlaments wünschen würde. Der Ministerpräsident erörterte die Kritik, welche Graf Andrássy an der auswärtigen Politik geübt habe und widerlegte namentlich die Beschuldigung Andrássys, daß der Krieg mit Italien hätte vermieden werden können, wenn der Minister des Äußern Baron Burian das Mißtrauen in den Ernst seiner Anerbietungen vermieden hätte. Tisza verlas eine Reihe von Berichten und Notizen und sagte, am 4. und 5. Mai 1915 nach dem Siege von Gorlice haben wir eine Grenzberichtigung am Tizone, ferner die Erfüllung gewisser italienischer Wünsche in bezug auf Triest angeboten und erklärt, daß wir uns bezüglich Albanien desinteressieren. Diese so bedeutenden Zugeständnisse wurden drei Tage nach dem Siege von Gorlice gemacht. Am 10. Mai hat unser Botschafter positive Kenntnis davon erhalten, daß Baron Sonnino weder dem König noch seinen Ministerkollegen unser Anerbieten getreulich mitgeteilt hat. Infolgedessen entschloß er sich zu dem Schritt, daß er vereint mit dem deutschen Botschafter die Zugeständnisse zu Papier brachte, sie noch ergänzte und erweiterte. Dieses von beiden Botschaftern unterschriebene Schriftstück wurde an die entsprechende Stelle geschickt. Wir machten sodann noch einen weiteren Schritt, indem ein Bottragsentwurf abgefaßt und unser römischer Botschafter bevollmächtigt wurde, seinen Entwurf der italienischen Regierung zu überreichen. Dieser Entwurf ist in nicht unwesentlichen Einzelheiten noch um etwas weiter gegangen als die bisherigen Anerbietungen. Er wurde am 17. Mai dem Minister des Äußern des neuernannten Kabinetts Salandra übergeben, welcher darauf nicht antwortete. Am 23. Mai, dem Tage der Kriegserklärung wurde nur gesagt, daß dieses Anerbieten verspätet sei. Tisza ging dann zur Besprechung der Kriegserklärung Rumäniens über und sagte, unser Gesandter hat uns völlig vom Grade der Bereitschaft der rumänischen Armee berichtet. Wir wußten, daß die rumänische Armee noch nicht bereit war und glaubten, daß der Angriff nicht so früh erfolgen würde. Dieser Irrtum hatte für uns traurige Folgen, aber ich weiß nicht, ob diese Folgen für Rumänien nicht viel schwerer sein werden. Tisza schloß, ich bedaure, daß das Bündnis mit Rumänien sich nicht bewährt hat, ich glaube, daß die Entschädigung, welche uns das Bündnis mit Bulgarien bietet, unter allen Umständen den rumänischen Verlust wettmacht.

Zur Lage in Griechenland.

Ein griechisches Armeekorps sucht bei der deutschen Heeresleitung Schutz gegen den Druck der Entente. Überführung in Unterkunftsorte in Deutschland. W. L. B. meldet amtlich: Nachdem deutsch-bulgarische Truppen durch den Angriff Sarraills sich gezwungen gesehen hatten, im Gegenangriff in Griechisch-Mazedonien einzumarschieren, stand hinter dem bis zum Struma-Fluß vorgedrungenen linken bulgarischen Flügel das IV. griechische Armeekorps, Gewehr bei Fuß, in den drei Städten Seres, Drama und Cavalla. Die Maßnahmen der

Entente zielten darauf ab, diese griechischen Truppen auf ihre Seite zu zwingen oder ihnen ein ähnliches Los zu bereiten wie den in Saloniki verzwungenen Teilen der 11. griechischen Division. Die freie Verbindung mit Athen war unterbunden; der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente beaufsichtigt und nach Belieben verweigert. Der kommandierende General des IV. griechischen Armeekorps in Cavalla, treu dem Willen seines Kriegsherrn und der gesetzmäßigen Regierung, an der Neutralität festzuhalten, hat sich angesichts der unhaltbaren Lage der ihm anvertrauten Truppen, bedroht von Hunger- und Krankheiten, gezwungen gesehen, selbstständig zu handeln, und am 12. September die deutsche Oberste Heeresleitung gebeten, seine Truppen, Königs- und regierungstreuen Truppen vor dem Druck der Entente in Schutz zu nehmen und ihnen Unterkunft und Verpflegung zu gewähren. Diesem Ansuchen wird entsprochen werden. Um jeder Verletzung der Neutralität vorzubeugen, ist mit dem kommandierenden General vereinbart worden, die griechischen Truppen, voll bewaffnet und ausgerüstet, als Neutrale in Unterkunftsorte in Deutschland zu überführen. Sie werden hier Gerechtigkeit genießen, bis ihr Vaterland von den Eindringlingen der Entente verlassen sein wird.

Deutsche Preßstimmen.

Der Berliner „Lokalanzeiger“ sagt, mit der gleichen Verantwortungsfreudigkeit, die einst York in der Konvention von Taurisgen bestrafen hat, hat der griechische General den Knoten zerkleinert, der ihn kneten sollte. Er hat ein Abkommen geschlossen, das seinem König die ihm anvertrauten Truppen wahrt und erhält. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt, das vierte griechische Armeekorps hat der Entente bewiesen, daß die Königstreuen griechischen Truppen doch noch Mittel haben, sich gegen den Zwang zum Bruch der Neutralität zu wehren. Wir begrüßen die hellenischen Offiziere und Mannschaften, die unsere Gäste sein werden, von Herzen. Ihre Haltung liefert den Beweis, daß die treue Anhänglichkeit an König Konstantin im griechischen Offizierskorps und im Heere unerlöschlich ist.

Das griechische Volk hinter dem König.

Als bezeichnend für die Stimmung des ganzen Landes wird in einem Bericht der „Börsenzeitung“ mitgeteilt, daß auf das Gerücht, der König habe unter dem Entendruck nach Vorrückung müssen, in Drama am 10. September eine Versammlung abgehalten wurde, in deren Verlauf dem König unbedingter Gehorsam versprochen wurde.

Zum Rücktritt des Kabinetts Zaimis.

„Secolo“ meldet aus Athen, die Demission Zaimis habe ungeheuren Eindruck gemacht. Es gehe das Gerücht von einem kommenden Ministerium Mitsakopoulos. Die Gesandten des Bierverbandes suchten Zaimis von seinem Entschluß abzubringen.

Zu einer Nachricht, daß König Konstantin beabsichtige, sich an die zwischen Sunaristen und Venizelisten stehende Fortschrittspartei zu wenden und den Deputierten von Tripolita, Dimitrakopoulos mit der Neubildung des Kabinetts zu beauftragen, sagt das „Berliner Tageblatt“ u. a., der gegenwärtig 45 Jahre alte Abgeordnete Dimitrakopoulos war wiederholt Justizminister. Anfänglich ein Anhänger Venizelos, hat er später eine eigene Partei gegründet. Er steht heute Venizelos als Gegner gegenüber und gilt als gewissenhafter streng Königstreuer Mann.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. September 1916.

Der Orden Pour le mérite wurde dem General der Artillerie z. D. von Schubert, Oberbefehlshaber einer Armee, verliehen. Generaloberst von Heering, Oberbefehlshaber der Küstenverteidigung, erhielt das Ehrenkreuz zum Orden Pour le mérite.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist dem Generalleutnant von Stein, Führer eines Reservekorps, der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Die Spartasse des Kreises Teltow hat zwanzig Millionen Mark Kriegsanleihe gezeichnet. Der Gifela-Berein, Lebens- und Aussteuer-Versicherungsanstalt in Berlin hat 1800 000 Mark auf die neue Kriegsanleihe gezeichnet. Auf die früheren Kriegsanleihen hatte er insgesamt 3 500 000 Mark gezeichnet. Der Engere Ausschuß der Schlesischen Landschaft beschloß auf die fünfte Kriegsanleihe 50 Millionen Mark zu zeichnen. An den bisherigen Kriegsanleihen beteiligte sich die Landschaft mit 8 Millionen Mark.

Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen erhielt in letzter Zeit unter anderen nachstehende größere Spenden: Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft Wilmelma in Magdeburg 100 000 Mark; Direktion der großen Berliner Straßenbahn 10 000 Mark; Deutsche Delta-Metall-Gesellschaft Alexander Dick & Co., Düsseldorf-Grafenberg, 10 000 Mark.

Der von Breslauer angesehenen Firmen des Getreidehandels gegründeten Getreide-Verteilungsgesellschaft G. m. b. H. zu Breslau, welche hauptsächlich Getreidegeschäfte betrieb, ist das Oberkommissariat für Schlesien entzogen worden, weshalb in einer Mitgliederversammlung die Liquidation der Gesellschaft angeregt wurde.

Verbandstag deutscher Schneiderinnen.

Die Neugestaltung des Schneiderinnen-Handwerks.

Der Reichsverband deutscher Schneiderinnen hielt am Sonntag in Berlin im Lehrervereinshaus seine erste Generalversammlung ab. Die Verhandlungen, denen auch Vertreter der Handwerkskammer und des Bundes deutscher Schneiderinnen bewohnten, leitete die Verbandsvorsitzerin Frau-lein Klara Bogt. Syndikus Dr. Müller-Hamburg sprach über die Durchführung und Ausgestaltung der handwerksmäßigen Lehre in der Schneiderei. Die deutsche Handwerkerinnen-Bewegung, die noch jung ist, aber in kräftiger Entwicklung begriffen war, hat durch den Krieg eine empfindliche Schädigung erfahren. Viele Lehrverträge sind gelöst, neue nur in geringer Zahl geschlossen worden. Ausbildungs-türse für weibliche Gesellen und Meister konnten von den Kammern nur vereinzelt veranstaltet werden. Die Zahl der sogenannten Hausbedarfslehrlinge, ein Krebskadaver des Gewerbes, hat sich bedenklich vermehrt. Im Interesse der Erhaltung des Schneiderinnen-Handwerks müssen Staatsregierung und Handwerkskammern sofort nach dem Kriege mit größeren Mitteln eingreifen und praktische Maßnahmen treffen. Die Lehrzeit muß mindestens drei Jahre betragen, die Lehrlingszahl ist durch Festsetzung der Höchstzahl einzuschränken. Durch Landesgesetz sollen überall Pflichtfortbildungsschulen für gewerbliche Arbeiterinnen eingeführt werden. Der Lehrkörper der Schneiderinnen-Fachklassen muß sich aus Meisterinnen und Gewerbeschullehrerinnen zusammensetzen. Der Unterricht soll reiner Fachunterricht sein und vor allem das Musterzeichnen pflegen. Auch in den Schulausschüssen sollen Angehörige des Gewerbes vertreten sein. Um den sog. Hausbedarfslehrling, das ist solchen, die die Schneiderei nicht zum Erwerb, sondern für ihren eigenen Bedarf erlernen, eine Umgehung der Bestimmungen über die Lehrzeit unmöglich zu machen, sollen sie anmeldepflichtig sein und der Aufsicht der Kammern unterstellt werden. Die Veranstaltung von Meisterinnenkursen muß in großem Umfang wieder aufgenommen werden. Zuschneiden, Musterzeichnen und Geschichte der Mode sollen die Hauptlehrgänge bilden.

Nach lebhaften Erörterungen stimmte der Verbandstag den Vorschlägen des Vortragenden zu. Professor Dr. Böselt-Magdeburg befürwortete in einem langen Vortrage die Schaffung höherer Fachschulen für künstlerische Frauenkleidung.

Ausland.

Wlissingen, 13. September. Mit dem gestrigen Postdampfer aus England sind 41 deutsche Internierte angekommen.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Die Zeichnungsfrist läuft bis zum 5. Oktober.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. September 1916.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Hien: Oberst von Steinlecker, Kommandeur des Inf.-Regts. 141 in Graudenz, vor dem Kriege Major im Gren.-Regt. 5; Hofbuchdruckereibesitzer, Hauptmann v. R. Richard Kanter aus Marienwerder, der den Folgen eines im Felde zugezogenen Lebens erlag; Gefreiter Richard Wedel aus Damerau, Kreis Culm.

(Das Eisenerz-Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Hauptmann und Adj. Wolfgang Jaenicke aus Elbing; Wundarzt Paul Wallohn (Inf. 21) aus Thorn; Unteroffizier Fritz Stern, Sohn des Bahnhofsassessors Stern in Dt. Damerau. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Regierungsrat Dr. Born in Bromberg; Buchhändler Oswald Wernicke aus Bromberg, Leutnant im Inf.-Regt. 32; Feldwebel Bruno Hoffmann, Sohn des Feilenhauermeisters Emil H. in Hohen-salza; Unteroffizier v. R. Kurt Dloff (Fusart.-Regt. 11) aus Thorn; San.-Unteroffizier Franz Rusehel aus Graudenz; Hermann Gottfried Knorr (Landw.-Inf. 21) aus Danzig.

(In der ev.-lutherischen Kirche) sind am Oftertage für die Thorer Kriegswohlfahrtspflege 35,34 Mark gesammelt worden. Für das „Goldene Buch“ zeichneten 43 Geber 120 Mark.

(Petroleum darf wieder verkauft werden!) Nach einer im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Bekanntmachung des Reichszollens tritt die Bekanntmachung vom 28. August 1916, wonach Petroleum zu Leuchtzwecken bis auf weiteres nicht mehr abgesetzt werden durfte, mit dem 11. September aufhebt.

(Eindrud diebstahl.) In der Nacht zum Mittwoch haben Diebe die Firma Gebrüder Häger heimlich. Sie drangen durch Eindringen einer Fensterleiste in das Kontor ein, erbrachen zwei Schreibtische, zwei Schreibstühle und bohrten den Geldschrank an. Es fielen ihnen Zigarren im Werte von etwa 60 Mark, Kleidungsstücke und andere Sachen in die Hände. Die Vermutung auf den Laufburschen Josef Kwiatkowski als Anstifter bestätigte sich; um 9 Uhr vormittags konnte dieser mit seinen beteiligten Genossen Franz Majewski und Siegfried Konecki in der Wohnung in Moder, Graubenzersstraße, verhaftet und in Polizeigewahrsam abgeführt werden. Die Eindreher sind gefürchtet und geben an, es auf den Geldschrank ab-

gesehen gehabt zu haben, mit dessen Inhalt sie nach Königsberg entweichen wollten. Konecki war auch an der Plünderung der Schrankfächer der Firma Tarey in einer der letzten Nächte beteiligt.

(Thorer Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 13 Käufer, 128 Ferkel aufgetrieben. Geachtet wurden für Käufer 50 bis 90 Mk. das Stück, für Ferkel 30 bis 50 Mk. das Paar.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute fünf Arrestanten.

(Gesunden) wurde ein kleines Medaillon.

(Zugelaufen) ist ein kleiner Stubenhund (abzuholen bei Dltewicz, Gerechtesstraße 27).

Kriegs-Merlei.

Ein bulgarisches Urteil über den deutschen Soldaten.

Der Weltkrieg hat Deutsche und Bulgaren Seite an Seite geführt und die Grundlagen einer Freundschaft geschaffen, die nach Friedensschluß beiden Verbündeten Vorteil und Segen verheißt. Von solchem Gesichtspunkt aus betrachtet, gewinnt es Bedeutung, so schreibt die „N. G. C.“, zu hören, wie ein Bulgare, der Berichterstatter vom Kriegsschauplatz Süd des Balkans, „Echo de Bulgarie“, über den deutschen Soldaten aufgrund täglicher Beobachtung urteilt. Der Berichterstatter, Jo. G. Kalaidjess, schreibt wörtlich: „Es war mir möglich, die Wirkungen der eisernen deutschen Disziplin aus der Nähe zu studieren und zu sehen, mit welcher erstaunlichen Geschicklichkeit der deutsche Soldat jede Aufgabe bewältigt und wie gewissenhaft er sie ausführt, ohne Rücksicht darauf, ob mit ihr ein persönliches Interesse für ihn verbunden ist oder nicht. Außerst selten sieht man die Soldaten des Kaisers Wilhelm ohne Beschäftigung. Sind sie nicht durch Schanzarbeiten inanspruch genommen, so widmen sie der Ausübung ihrer Unterfunktion die liebevollste Sorgfalt. Mit Eifer betreiben sie ihre Gärten und ziehen es, richtige Gemüsepflanzen herzustellen. Wenn dann am Abend der Himmel sich mit Sternen bedeckt, die goldenen Mondstrahlen sich im Wasser spiegeln, wenn freiliches Dunkel die Berge ringsum einhüllt und hier und da nur noch der letzte Schrei der Nachtigall ertönt, während die Wellen der Struma heftiger erbrausen, — dann nimmt das Echo in Hügeln und Schluchten den Schall des Chorgesanges der deutschen Soldaten auf, der Wind trägt die Klänge der deutschen Volkslieder auf seinen Flügeln fort — dieser Volkslieder, deren herrlichstes der feierliche Sang „Deutschland, Deutschland über alles“ ist.“

Die russischen Riesenverluste. Laut Veröffentlichung des Kiemer Zentralbüros enthalten, wie die „Börs. Ztg.“ meldet, die russischen Verlustlisten vom 1. Juni bis 20. August die Namen von 54 600 Offizieren und 685 000 Mann. Von den Offizieren sind 18 000 tot, darunter 23 Generale und 88 Regimentskommandeure.

Ein Zeppelin-Denkmal in England.

Der „Daily Express“ veranstaltet nach dem „Vok.-Anz.“ eine Sammlung zu einem Denkmal an der Stelle, wo der erste Zeppelin zerstört untergeschossen wurde. Sir Alfred Rothchild hat als erster 525 M. dazu gezeichnet. Für einen Rothchild gerade keine überwältigende Summe.

Keine Jagdzeit in Frankreich.

Nach langem Hin- und Herüberlegen hat das französische Ackerbau-Ministerium entschieden, so schreibt die „N. G. C.“, daß die Jagd im Gesamtgebiete der Republik in diesem Jahre überhaupt nicht freigegeben werden soll. In-besondere sind „gewisse Maßregeln“ in Erwägung, durch die einerseits Wildschäden, andererseits Wilddiebereien verhindert werden sollen. Wir können dem französischen Ackerbauministerium verraten, daß die Jagd trotzdem in einem beträchtlichen Teile des Gebietes der Republik weidgerecht ausgeübt wird, — nämlich in dem großen Teile Frankreichs, der sich seit so vielen Monaten fest in den Händen der Deutschen befindet.

Kriegsliteratur.

Die Kriegsfahrten S. M. S. „Rau“ und „Ruge“ werden, wie wir hören, demnächst mit Genehmigung des Admiralsstabes in einem Buche veröffentlicht, das im Verlag der G. Brannschen Buchdruckerei in Karlsruhe erscheint. Verfasser ist Kapitänleutnant A. u. S. von der „Karlsruhe“, dessen Tagebuch das einzige ist, das aus dem bisher geheimnisvollen Untergang des tapferen Schiffes gerettet wurde.

Illustrierte Weltkriegschronik der Leipziger Illustrierten Zeitung. Mit farbigen Zeichnungen und farbigen Abbildungen in Autotypie, vierfarbigen, Tief- und Offsetdruck nach Photographien. Gemälde sowie besonders Originalzeichnungen namhafter Künstler im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienenen ohne Zweifel eins der besten und best sich sowohl im Felde und mit vielen Karten. Text von Paul Schredensbach. Das Werk erscheint in Lieferungen zu je 60 Bg. Verlag von F. J. Weber (Illustrierte Zeitung) in Leipzig. — Dieses Werk, von dem bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen, ist unter den über den gegenwärtigen Krieg erschienen

plagen zu geben. Das umfangreiche Bildmaterial nach ausgezeichneten Photographien, vor allem aber nach Originalzeichnungen und Gemälden hervorragender im Felde weilender Künstler bildet eine ebenso hochwillkommene, als prächtige Ergänzung des Textes. Die modernsten Reproduktionsverfahren sind zur Wiedergabe der Bilder herangezogen, die in technisch unübertroffener Weise erfolgt. Wir können das schöne Werk, das eine Hülle für jedes Haus bildet, und von dem der erste Band zum Preise von 16 M. — in Künstlerleinen gebunden mit einer Einbandzeichnung von Professor Walter Tiemanns vorliegt, angelegentlich zur Anschaffung empfehlen.

Kriegskarten.

Eine Kriegskarte von Rumänien ist in den Verlagen der Firma Carl Flemming A.-G. in Berlin erschienen, als Nr. 32 der von Professor Dr. Kettler herausgegebenen Flemming'schen Kriegskarten. Dieses neue Blatt der bekannten Sammlung hat die stattliche Größe von 88 : 71 cm; im Maßstab von 1 : 1 500 000 gezeichnet, vereinigt es einen außerordentlich reichen Inhalt an Einzelangaben mit einer durch klaren Schriftsatz und zweckdienlich angeführtes politisches Korollar erzielten wohlthuenden Deutlichkeit und Übersichtlichkeit. Die Karte reicht vom südlichen Polen bis zum Ägäischen Meer, von den Küsten Albanien bis zum Schwarzen Meer; sie umfasst somit nicht nur ganz Rumänien, sondern auch die benachbarten österreichischen Gebiete im vollen Umfange, vor allem auch die vielumstrittene Bukowina, Siebenbürgen, den Banat, Serbien, Bulgarien und das nördliche Griechenland. Das Blatt bietet daher sowohl für die bevorstehenden Kämpfe in Rumänien, wie für die gegenwärtige Kriegslage in der Bukowina, in Albanien und in Nord-Griechenland ein geeignetes Orientierungsmittel. Gleich den andern Nummern der nun auf 47 Blätter angewachsenen Flemming'schen Kriegskartensammlung kostet auch diese neueste Karte 1 Mark.

Zeitschriften- und Bücherchau.

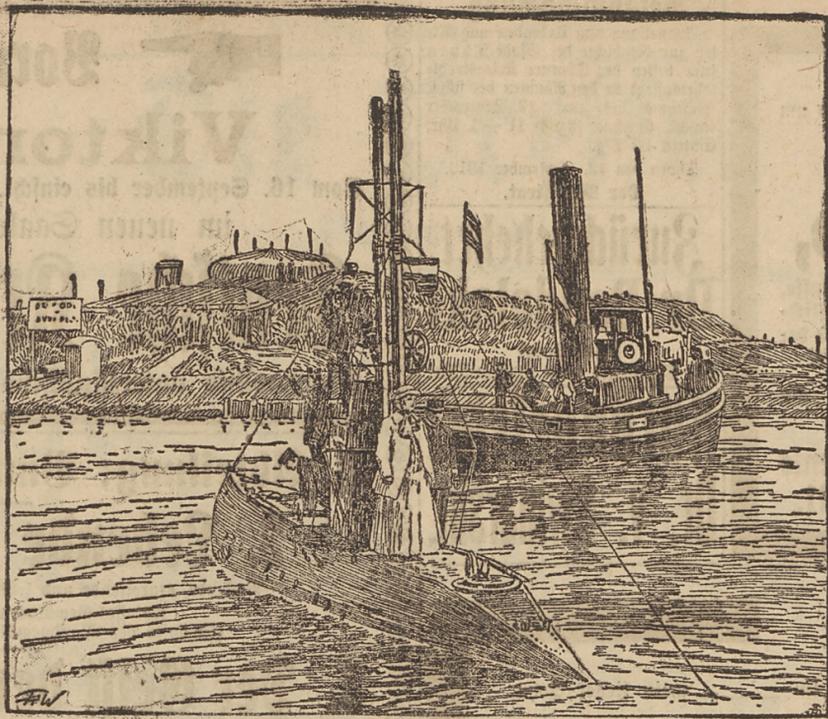
Glaube und Tat. Diese von Julius Werner herausgegebene christlich-nationale Monatschrift beschäftigt mit der letzten erschienenen Nummer den 9. Jahrgang. (Verkaufsstelle Frankfurt a/M. Taubenstraße 23.) — Inhalt des Septembers: Die Taubenstraße 23. — Eigenes Leben, von Julius Werner. Unter Nationalliebe, zu seinem 75. Geburtstag von Oscar Brühau. Persönliches Christentum, von Alexander Bömel. Hebräer als politische Redner und Charakter, von Julius Werner. Jugendheim, eine Plauderei von Gustav Keller. Vermischtes: Vom Geist der Zeit. — Bücheranzeigen. — Dant und Dantung.

Athen und die Athener.

Die unerhörte Gewaltthat des Viererbundes hat Griechenland neuerdings völlig von der übrigen Welt abgesperrt. Eine mächtige Flotte der Entente liegt im Hafen von Piräus, jederzeit bereit, ihre Kanonen auf Athen zu richten; Post und Telegraph sind in den Händen der Bergwaller von Hellas, und niemand vermag zu sagen, wie es gegenwärtig wirklich auf diesem alten, klassischen Boden aussieht. Nie zuvor in der Geschichte der Neuzeit ist das Selbstbestimmungsrecht eines Volkes so schamlos mißachtet und mit Füßen getreten worden, eines Volkes, das nichts anderes wollte, als nach zwei schweren Kriegen in Frieden seiner Entwicklung, seiner modernen Wiedergeburt zu leben und die Brandfäden des Weltkrieges von seinen Grenzen fernzuhalten.

Noch heute, wie in den Zeiten des klassischen Altertums, hat der Hellenen ein natürliches Gefühl für Würde und Formenshöflichkeit, zumindest, soweit die städtische Bevölkerung auf diesem kunstgeschichtlich so bedeutungsvollen Boden in Frage kommt. Aber nicht nur der Gebildete zeichnet sich in dieser Weise aus, auch der einfache Mann läßt in Benehmen, Haltung und Gebärde erkennen, daß er ein Nachkomme der alten Hellenen ist. Diesen Eindruck gelegentlich einer griechischen Studienreise gewonnen, hat auch Holde Kurz, die geschätzte Dichterin, davongetragen, die inneres und äußeres Ergebnis dieser Reise auf klassischem Boden in einem Buche geschildert hat, das (bei Georg Müller-München erschienen) „Wandertage in Hellas“ heißt und auch mit seinem Verständnis für die Wesensart des Volkes den modernen Griechen gerecht wird.

Es war gelegentlich des letzten Orientalistenkongresses kurz vor dem Kriege, als Holde Kurz Athen besuchte. Die Stadt war, so schildert die Dichterin, zu Ehren der ausländischen Gäste besetzt und glänzte abends in Festbeleuchtung. Die Säulen durchzogenen Boulevards sind breit, sauber, elegant, mit stolzen Marmorpalästen geschmückt und wimmeln von Menschen. Das Straßenleben gleicht dem italienischen: vor den Kaffeehäusern sitzen gepulste Herren und Damen und schlürfen Getreide; die Zeitungen werden ausgerufen, und an jeder Ecke lauert ein „Lufiros“, um den Vorübergehenden die staubigen Stiefeln zu wischen. Man sieht auch reiche Männertrachten beleben das Straßenbild. Recht wunderbarlich nimmt sich die Futanella aus, das steif abgehende, weiße Faltenkleid, das vom Gürtel zu den Knien hängt und mit einer kurzen dunklen Jacke mit hängenden weißen Ärmeln, mit Fez und Schnabellshuhen, worauf eine rote Korbade, getragen wird. So europäisch hat Neu Athen geberdet, diese Gestalten bezaubern den Orient, ebenso wie die gelassenen Philosophen, die mitten im Straßenlärm über ihrer erniedert der Kopf keinen Augenblick, weil nicht, wie während der Jahrhunderte verflochten, die Stimmen aller Jahrhunderte verflochten sind das moderne Athen neben das antike, und die glatte Regelmäßigkeit seiner Brunnenstraßen hat nichts, was den Reisenden ablenken könnte. Die paar alten byzantinischen Kirlein stehen nur wie bräunliches Spielzeug dazwischen, ohne sich aufzuheben. Ein mittelalterliches Athen würde ein Wunder sein. So bleibt der Geist immer gesammelt, immer in der Zeit des Barockes.



Königin Wilhelmina von Holland im Unterseeboot.

Die Königin von Holland hat vor einiger Zeit von Nieuwediep, dem holländischen maritimen Zentralort, eine Inspektionsfahrt in einem Unterseeboot unternommen und die gesamte Flotte inspiziert. Die Königin Wilhelmina ist mehr als 2 Stunden im Unterseeboot geblieben und hat bei

dieser Gelegenheit eine Fahrt in die Nordsee hinaus gemacht. Nicht nur, daß es das erste Mal ist, daß die Königin von Holland ein Unterseeboot betrat, dürfte es wohl überhaupt das erste Mal sein, daß eine Königin unter dem Meere gefahren ist.

Schon nach wenigen Tagen hört sich die Landessprache nicht mehr so unbarmherzig fremd an. Altgriechische Worte können vertraut dazwischen. Es ist eine Wohltat, daß der Bahnhof „Kathmos“ heißt und „Kafis“ für die Tramhaltestelle leuchtet von selber ein. Von Tag zu Tag überzeugt sich der „Hyrios“ (Herr) mehr, daß zwischen dem alten und dem neuen Griechisch garnicht der tiefe Abgrund klafft, daß sich vielmehr das eine natürlich aus dem anderen entwickelt hat. Der lebenswürdigste Zug des Volkes ist die Gastfreundschaft, die sich nie verleugnet. Heute so gut wie im Altertum ist der Fremde heilig. Überall, im Tram, in der Eisenbahn, in den überfülltesten Lokalen, wird ihm von den Einheimischen Platz gemacht; wenn einer jögert, so erinnert ihn ein bedeutender Blick des Nebenmannes. Ist man in Ungewißheit über den Weg, so wird man unaufgefordert von den Vorübergehenden belehrt und geleitet. Wenn dabei die Sprache Schwierigkeiten macht, so bleiben immer mehr Menschen stehen, von denen der eine etwas Deutsch, der andere ein paar Worte Französisch oder allenfalls Italienisch weiß; diese Brocken flüchten sie zusammen und bauen damit dem Fremden eine Brücke. Nicht nur bei den Gebildeten, auch im Volke sieht man so gut wie gar kein Gebardenpiel; das läßt die geschnittene Würde nicht zu. Nur eine Bewegung ist die ersten male überraschend: das stumme Kein, das durch ein Aufrichten des Kinnes ausgedrückt wird in denselben Fällen, wo der Italiener zur Abwehr den rechten Zeigefinger schüttelt.

In den Hotels wird fast ganz europäisch gespeist; will man die griechischen Nationalgerichte kennen lernen, so muß man in die kleinen Speisehäuser gehen. Sie sind natürlich nicht jedermanns Geschmack. Der griechische Boden spendet keinen Überfluß, dagegen ist, was er hervorbringt, von einer Feinheit und Güte, die es begreiflich machen, daß sich die Götter des klassischen Altertums so gern an den Tisch der Sterblichen setzten. Der Honig vom Hymettos, die pleusenische Artisschocke, die Orangen von Kreta — alles ist preiswert. Aber den höchsten Preis verdient das durchsichtig blasse griechische Öl, mit dem kein Luchser noch Provencer-Öl sich an Reinheit messen kann, und das den Salat zu einem Hochgenuss macht. Bedenklich steht es nur um das Getränk; der Wein ist meistens zu feurig, und das Brunnenwasser von der Insel Andros, das als Mineralwasser teuer verkauft wird, ist zwar unschädlich, aber äußerst fade. Besser geht es, wenn man sich einmal mit dem weißen Retinatobesund hat, einem leicht gehärteten Landwein, der aussieht wie flüssiger Bernstein und an den der Gaumen sich bald gewöhnt. Ein türkischer Kaffee, der den Beschluß der Mahlzeit macht, hilft dann vollends den Durst stillen.

Heute machen sich rücksichtslos Fremdlinge in diesem schönen Lande breit, und eine ungebundene Soldateska lauert auf den Augenblick, wo sie vollends die Herrschaft auf griechischem Boden an sich reißen kann.

Mannigfaltiges.

(Wegen Überschreitung der Höchstpreise) wurde am Freitag von der ersten Strafkammer des Landgerichts I, Berlin der Gemüßgroßhändler Otto Maasdorf zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte in der Zentralmarkthalle holländischen Weißkohl mit 8,50 Mark den Zentner verkauft, den er zuzüglich seiner Unkosten und seines Verdienstes bei einem Einkaufspreis von 4,87 Mark mit etwa 6 Mark hätte verkaufen müssen. Der Staatsanwalt hatte 3000 Mark Geldstrafe beantragt.

(Zwei jugendliche Raubmörder verurteilt.) Der 17jährige Fürstgejögling Karl von Klopotel und dessen 15jähriger Bruder Willi, die im April in Berlin die Witwe Cervo ermordet und beraubt hatten, wurden zu je 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

(Ein erschossener Vaterlandsvertreter.) Aus Colmar wird der „Kölnischen Volkszeitung“ berichtet: Durch Maueranschlag wurde bekanntgemacht: Erschossen wurde heute der Welter Karl Löwenguth, ein 30-jähriger Staatsangehöriger, geboren am 14. Juni 1870 zu Thann. Er hat sich als Spion dem französischen Nachrichtendienst zur Verfügung gestellt und für 30 Mark sein Vaterland verraten. Das Gericht der mobilen Stappenkommendantur Mülhausen verurteilte ihn am 28. August 1916 wegen Hochverrats zum Tode. Der Oberbefehlshaber.

(Die Erdbebenschäden in Italien.) „Secolo“ meldet aus Rimini: Wie die amtliche Prüfungskommission zur Feststellung des Schadens des letzten Erdbebens bekannt gibt, sind öffentliche und Privatgebäude in 21 Gemeinden schwer beschädigt und 21 Dörfer vollständig zerstört worden. Die Untersuchung betrifft jetzt 78 Gemeinden. In der Provinz Forth wurden 8000 Häuser beschädigt, 2000 davon wurden für unbewohnbar erklärt.

(Das Unwetter in Frankreich.) Nach einer Meldung des „Matin“ haben Boulogne und Umgegend schwer unter dem letzten Unwetter gelitten. In Eperrnay und Dijon ist die Ernte teilweise vernichtet.

(Schiffsunfälle.) Wie die Pariser „Humanität“ meldet, wurden bei Sabies d'Oienne zwei Fischkutter im Sturm gegen die Küste geworfen und zerstört. Die Besatzungen wurden gerettet. — „Petit Parisien“ meldet aus La Rochelle, der Fischdampfer „Fantasque“ hat bei den Wal-fisch-Jasen Schiffbruch erlitten. 20 Mann sind umgekommen. Im Hafen von La Rochelle wurde der Bierdampfer „Quevilly“ durch Sturm beschädigt, desgleichen bei Harre der norwegische Dampfer „Lung“. Die Mannschaft rettete sich. Das Schiff ist bald nachher gesunken. — Vor dem Hafen von Marseille ist das Paketboot „Felix Louche“ mit dem englischen Transportdampfer „Crosby Hall“ zusammengestoßen. Beide Schiffe wurden beschädigt. Die „Crosby Hall“ mußte ins Trocken-dock geschleppt werden.

Letzte Nachrichten.

Osterreichischer Gesandter an süddeutschen Höfen.

Wien, 13. September. Kaiser Franz Josef ernannte Albert Grafen Nemes von Hidveg zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich württembergischen Hofe, sowie an den großherzoglichen Höfen von Baden und Hessen.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 14. September. Im amtlichen französischen Bericht von Mittwoch Nachmittag heißt es u. a.: Nördlich der Somme dauerte die Schlacht gestern mit ausgesprochenem Erfolg für die französischen Waffen fort. Das Dorf Bouchavesnes wurde von den Franzosen ganz genommen. Heute Morgen setzten die französischen Truppen ihre Vorrücken gegen Osten fort. Sie nahmen im Sturm das Bois-Labe-Gehöft, das 600 Meter östlich von der Straße nach Veslune, südlich von Bouchavesnes, gelegen ist. Auf dem rechten Ufer der Maas machten wir in dem nördlichen Teil des Baug- und Chapitre-Waldes einige Fortschritte. Der Artilleriekampf in der Gegend von Fleury-La Chenois dauert an. Sonst war die Nacht ruhig.

Orient-Armee: An der Struma-Front keine Veränderung der Lage. Auf dem linken Flügel dauert

die Offenhandlung der serbischen Armee eifrig fort. Nordwestlich und westlich des Dnrovo-Sees haben die serbischen Truppen ein ernstliches Vorrücken zu verzeichnen.

Zu amtlichen Bericht von Mittwoch Abend heißt es u. a.: Nördlich der Somme haben wir unsere Stellungen in demjenigen Teile unserer Front, der dem Dorfe Combles gegenüberliegt, merklich erweitert und südlich des Gehöftes Priez das gesamte vom Feinde mächtig ausgebaute Grabensystem im Sturm genommen. Einem heftigen Gegenangriff des Feindes, der von zwei Regimentern ausgeführt und auf das Bois-Labe-Gehöft geworfen wurde, gelang es zunächst, das Gehöft wieder zu nehmen; aber durch eine neue, unübersteigliche Angriffsbewegung haben unsere Truppen den Gegner aus seiner Stellung geworfen, die wir von neuem vollständig in Besitz haben. Südlich war der Berg-rücken 76 gleichfalls Gegenstand eines Angriffsversuches. Unsere Infanterie hat ihren Gewinn vollständig behauptet. Die Zahl der unverwundenen Gefangenen, die gestern und heute gemacht wurden, überschreitet gegenwärtig 2300. Das bedeutende Material, welches vom Feinde zurückgelassen wurde, umfasst, soweit es bisher gezählt ist, zehn Geschütze, darunter mehrere schwere, und etwa vierzig Maschinengewehre allein im Abschnitt von Bouchavesnes.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 13. September. Der bulgarische Generalstabsbericht vom 13. September lautet: Rumänische Front: Längs der Donau herrscht Ruhe. Das Vorrücken unserer Truppen in der Dobrudscha dauert fort. Der Kommandant der 3. Armee meldet ergänzend: Unsere Offiziere, die gestern aus Silistria, Tutrafan und Umgebung zurückkehrten und Augenzeugen der dortigen Ereignisse waren, berichten, daß die rumänischen Truppen während ihres schmachvollen Rückzuges haarsträubende Ausschreitungen an der friedfertigen, wehrlosen bulgarischen Bevölkerung verübt haben. Es wurde die Leiche eines minderjährigen Mädchens gefunden, in zwei Teile zerrissen. Die Untat geschah wahrscheinlich, nachdem das Kind vergewaltigt worden war. In diesen Schändlichkeiten der geschlagenen Truppen haben auch einzelne russische Abteilungen teilgenommen, die sich in Silistria befanden.

Rumänischer Kriegsbericht.

Bukarest, 14. September. Der rumänische Bericht vom 13. September meldet von der Nord- und Nordwestfront: An der ganzen Front leichte Scharmügel. Wir haben 378 Gefangene gemacht. — Südfront: Gewehrschüsse längs der ganzen Donau und in der Dobrudscha. Wir haben auf der ganzen Front mit dem Feinde Kontakt gewonnen. Behaftete Gesandte der Patrouillen und Vorposten. Eine feindliche Abteilung, die längs der Donau vorrückte, ist von uns im Gegenangriff geschlagen worden und hat acht deutsche Kanonen in unseren Händen gelassen.

Noch keine Lösung der griechischen Kabinettsfrage.

Athen, 13. September. Meldung der „Agence Hapas“: Die Kabinettsfrage ist noch nicht gelöst. Es hat heute keinerlei amtliche Beratung stattgefunden.

Berliner Börse.

Die Realisationsneigung, die sich schon gestern für einige in der vorangegangenen Woche besonders begünstigte Werte besonders bemerkbar gemacht hatte, hat an Ausdehnung etwas gewonnen. Die Eröffnung bildet den natürlichen Rückschlag nach den bedeutenden Kurssteigerungen und blieb auf Induktivwerte beschränkt. Bei der Widerstandskraft der Börse konnte der damit verbundene Druck auf den Kursstand nur verhältnismäßig geringen Einfluß ausüben. Der Anleihemarkt ist fest bei behaupteten Kursen.

Amsterdam, 13. September. Rüssel 100 67, per November 65 1/2, Rüssel 100 52 1/2, per Oktober 51 1/2, per November 51 1/2, per Dezember 51 1/2. — Santos-Raffee, per September 58.

Amsterdam, 12. September. Scheid auf Berlin 42,65, Wien 28,65, Schweiz 46,50, Kopenhagen 60,95, Stockholm 69,15, Newyork 245,50, London 11,69 1/2, Paris, 42,02 1/2, St. Paul.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische	am 13. Septemb.		am 12. Septemb.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Newyork (1 Dollar)	5,45	5,47	5,43	5,45
Holland (100 Fl.)	228 1/4	226 1/4	225 3/4	227 1/4
Dänemark (100 Kronen)	157	157 1/2	157	157 1/2
Schweden (100 Kronen)	159	159 1/2	159	159 1/2
Norwegen (100 Kronen)	153 3/4	159 1/2	153 3/4	159 1/2
Schweiz (100 Francs)	105 1/2	105 1/2	105 1/2	105 1/2
Osterreich-Ungarn (100 Kr.)	68,95	69,05	68,95	69,05
Bulgarien (100 Leva)	79	80	79	80

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

am 14. September, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 752 mm.
Wasserstand der Weichsel: 1,20 Meter.
Lufttemperatur: + 10 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Westen.
Am 13. morgens bis 14. morgens höchste Temperatur: + 18 Grad Celsius, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel	der		Tag		m	
	Tag	m	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—	—	—
Zawichost	—	—	—	—	—	—
Barichau	—	—	—	—	—	—
Czwalowice	12.	1,70	—	—	—	—
Zalroczyn	—	—	—	—	—	—
Grahe bei Bromberg	—	—	—	—	—	—
Nehe bei Czarnkau	—	—	—	—	—	—

Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Borausichtliche Witterung für Freitag den 15. September:
Veränderliche Bewölkung, noch kühlere, Regenschauer.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 15. September 1916.
Allgemeine evangel. Kirche. Abends 6 Uhr: Kriegsgebetsandacht. Pfarrer Jacobi.



In schwerem Kampfe an der _____ fand am
6. September 1916 den Heldentod

Bize-Feldwebel

Alfred Heinke,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse,
der Silbernen Verdienstmedaille des Herzoglich-
Ernestinischen Hausordens mit Schwertern und der
Sachsen-Altenburgischen Tapferkeitsmedaille.

Die Kompagnie wird diesem Tapferen ein
bleibendes, ehrenvolles Andenken bewahren.

11. Kompagnie Infanterie-Regiments
b. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61.



Am 5. d. Mts. starb den Heldentod im _____ mein lieber Sohn,
unser guter Bruder, der Armierungssoldat

Hermann Tews

im 26. Lebensjahre.

Er folgte seinem am 11. Juni 1915 in Rußland gefallenen
jüngeren Bruder.

Am 14. den 14. September 1916.

In tiefer Trauer:

**Margarete Nass, geb. Beyer,
Charlotte Tews,
Annemarie Nass.**

Bekanntmachung.

Ausstellung von Urkunden und Ak-
ten zur Geschichte der Stadt Thorn
zum besten der Thorer Kriegswohlf-
fahrtspflege in den Räumen des städt.
Museums bis zum 17. September
einschl. Gedönet täglich 11—1 Uhr.
Eintritt 50 Pfg.
Thorn den 12. September 1916.
Der Magistrat.

Zurückgekehrt
Dr. Dandelski
Spezialarzt
für Chirurgie und Orthopädie.

Zurückgekehrt
Dr. v. Swinarski.

Voranzeige.

Viktoria-Park.

Vom 16. September bis einschl. 24. September täglich abends 8 Uhr
im neuen Saale des Viktoria-Parks:

Deutsche Kriegs-Festspiele.

Glanzvollste vaterländische Veranstaltung der Gegenwart.

(1. Abteilung: Bunter und heiterer Teil.)

2. Lebende Feldpostkarten.

Radende, ergreifende und lebenswahre Ereignisse des Völkerringens.

Kolossal-Gemälde aus dem Kunstatelier Triebel.

(Schöpfer der Wandgemälde im Kaffeehaus Bauer, Leipzig.)

3. Der Geist der deutschen Armee.

Vaterländisches Festspiel von Willy Körner, Musik von Paul Körko.

Gehaltvolle und begeisternde, zeitgemäße Dichtung.

Nein, deutsches Volk, du wirst nicht unterliegen,

Wir wollen, müssen und wir werden siegen!

Wir schlagen auch der Briten Heere nieder,

Samt Russ' und Franken. Kommt das Friedensjahr,

Dann legen wir die Siegeswaffen wieder

In Demut, ruhmumkränzt, vor Gottes Hochaltar.

Personen:

Der Zeitgeist — Der deutsche Michel — Der Friedensengel — Die Germania — Austria — Türkei

Bulgaria — Feldgrau — Marine — Oesterreicher — Türken — Bulgaren, Bauern u. Bäuerinnen.

Erste-Länge.

Zum Schluß:

Der Siegeszug der deutschen Helden.

Heinrich — Großer Kurfürst — Theodor Körner — Blücher — Alter Fritz
Kaiser Friedrich — Bismarck — König Albert — Hindenburg — Zeppelin — Tirpitz.

Dirca 100 Mitwirkende — Vorzügliche Musikkapelle.

Programmänderungen vorbehalten.

Die Kriegs-Festspiele wurden in Breslau von 100 000 Personen besucht, und brausender Beifall
folgte den begeisterten Darbietungen.

Sonntags: 2 Vorstellungen, nachm. 4 Uhr, abds. 8 Uhr.

In den Nachmittagsvorstellungen am Sonntag den 17. und am Sonntag den 24. September
vollständiges, ungekürztes Programm.

Eintrittspreise: Sperrsitze 1,25 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf. — Eintrittskarten-Vor-
verkauf im Zigarrengeschäft **Glückmann-Kaliski**, Altstadt Markt. Während
der Dauer der Festspiele auch täglich von 11—1 Uhr vormittags an der Theaterkasse
im Viktoria-Park.

An der Abendkasse 25 und 10 Pf. Zuschlag. — Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Wer muß dieses Glück gesehen haben?

Jeder Vater, jede Mutter, jeder Bruder, jede Schwester, deren Angehörige für Deutschlands
Größe kämpfen.

Nach der Vorstellung heitere Vorträge im kleinen Saal.

Am 13. d. Mts. starb nach schwerem Leiden
mein treuer Mitarbeiter

Herr Theodor Piontkowski.

Mit ihm ist ein strebsamer, hoffnungsvoller
junger Mensch dahingegangen, dessen Andenken
ich stets in Ehren halten werde.

Thorn den 14. September 1916.

Kurt Matthes.

In das Handelsregister ist die
Firma **Otto Assmann**, Thorn, ein-
getragen. Inhaber ist der Kaufmann
Otto Assmann in Thorn. Seiner
Frau, **Martha Assmann**, geb. **Zim-
mermann**, ist Prokura erteilt.
Thorn den 11. September 1916.
Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister ist bei der
Firma **Ernst Lambeck**, Verlag,
und **Walter Lambeck** in Thorn
eingetragen:

Die Firmen sind auf die Witwe
Emma Lambeck, geb. **Pfeiert**, in
Thorn übergegangen. Dem Fräulein
Else Lambeck in Thorn ist Pro-
kura erteilt.
Thorn den 11. September 1916.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung

am **30. Januar 1917,**
vormittags **10 Uhr,**

an der Gerichtsstelle in Thorn, Zim-
mer Nr. 22, versteigert werden das
im Grundbuche von Silbersdorf,
Band 2, Blatt Nr. 24, (eingetragener
Eigentümer am 2. August 1916, dem
Tage der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerks:

Besitzer **Otto Hinz** in Silbersdorf)
eingetragene Grundstück, Gemarkung
Silbersdorf, Kartenblatt 1, Parzelle
61, 62, 234/64, 312/64, 65, 66,
234/67 a, 239/68 a, 68 b, 239/68 d,
244/68 d, Hofraum, Acker, Weide,
8,22,90 Hektar groß, Reinertrag
14,94 Taler, Grundsteuerrolle
Nr. 21, Nutzungswert 60 Mark,
Gebäudesteuerrolle Nr. 19.
Thorn den 8. September 1916.
Königliches Amtsgericht.

Deffentliche Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend den 16. Sept. 1916,**
vormittags **8 1/2 Uhr,**

werde ich in Abb. Schöneke:
ca. **1 1/2 Morgen Kartoffeln**

meißtbietend gegen Barzahlung versteigern.
Die Käufer verpflichten sich an Ge-
hölt des Herrn **Nehring**, auf dessen
Acker dieselben vom Schuldner ange-
pflanzt sind.

Eventl. werde ich im Anschluß hieran
beim Arbeiter **Anton Domgalski** in
Schöneke noch:

**1 Grammophon mit 9 Platten
und einen Handwagen**
wie vor versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher.

Ich bringe Freitag auf den Wochen-
markt
mehrere 3tr. schöne Äpfel.
Stand: gegenüber Kaufmann Fischer.

10 bis 12 000 Mk.

sind in kleinen Posten, von 2000 Mark
an, auf Anliegergrundstücke, Landwirt-
schaft hypothekarisch zu vergeben.
Angebote unter **N. 1749** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Morgen, auf dem Wochenmarkte
zum letztenmale:

300 Sack
billige Zwiebeln,

ausgewogen 6 Pfund 1,00 Mk.,
Sack ca. 1 Zentner, 14,00 Mk.,
Sack ca. 1/2 Zentner, 7,00 Mk.

**Verkauf Zwiebeln, Pfund 50 Pfg.,
Rhabarber, Pfund 10 Pfg.**

Zwiebeln sind bedeutend gestiegen und
liegen noch.

Preis ab Freitag: 5 Pfund 1,00 Mk.,
Sack 15,00 Mk.

Ad. Kuss, Culmerstraße 7.

Kanarienvogelchen,
Stamm Seifert,
zu 1,50 Mk. Stück, verkauft
Nagel,
Mellnitzerstraße 64, 3 Treppen.

Haubenhebe, Stück 65 Pfg.,
beim Hhd. billig, sowie andere Gänse
u. 35 Pfg. an, 30 Pfg. u. 1,30 Mk. an.
Araschewski, Culmerstr. 24.

Formalin
zum Weizen beizen empfiehlt
Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Wer
richtet einem K. Geschäftsmann Buch-
führung ein und führt sie evtl. auch weiter?
Angebote unter **V. 1746** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Filialleiterin, längere Zeit selbstän-
dig, taunionsfähig, sucht
wegen Schließung hiesiger Filiale zum 1.
Oktober d. Js. anderweitiges Engagement.
Gütiges Angebot unter **O. 1703** an
die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Bessere Frau
wünscht Beschäftigung in schriftlichen Ar-
beiten, im Einfalleren od. als Ausgeberin.
Gütiges Angebot unter **O. 1703** an
die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Fräulein
zu jungem Ehepaar mit Familienanschluß
als Mitbewohnerin per 1. 10. 16 gesucht
mit voller Pension; Klavierbenutzung.
Angebote unter **C. 1753** an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Tivoli.

Freitag den 15. September 1916:

Streich-Konzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des 2. Ersatz-
Bataillons Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 5,
Musikleiter: **Tinzmann.**

Anfang 7 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Das Konzert findet im Saale statt.

Wohnungsgehalte

2-3-Zimmerwohnung
mit Küche, Erdgesch. oder 1. Stod, in
gutem Hause zu mieten gesucht.

Angebote unter **N. 1738** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Gleich oder 1. 10.

2-Zimmerwohnung
gesucht am liebsten in Vorstadt mit
etwas Stallung.

Gef. Angebote unter **K. 1760** an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

2- oder 3-Zimmerwohnung
mit Bad zum 1. 10. gesucht. Gas oder
elektr. Licht. Angebote unter **V. 1721**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geräumiges,
gut möbl. Zimmer,
ungeteilt, mit separaten Eingang zum
1. 10. zu mieten gesucht.

Angebote einschl. Morgentkaffee unter **F.
1756** an die Gesch. der „Presse“ erbeten.

1 oder 2 möblierte Zimmer
mit Küche zum 1. 10. gesucht.
Angebote unter **S. 1743** an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Welcher Herr

möchte besserer Dame, deren Mann im
Felde steht, in geschäftlichen Sachen
beihilflich sein.

Gef. Angebote erbitte unter **X. 1748**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gewerk-Verein der Holzarb. A. A.

Sonntag den 17., nachm. 4 Uhr:
Versammlung und Vertragsabschluss
bei Alldrausdt. Der Vorstand.

Junger Mann

sucht Bekanntschaft einer jungen Dame.
Spätere Heirat nicht ausgeschlossen.
Zustchriften mit Bild bitte einzulegen
unter **A. 1751** an die Geschäftsstelle
der „Presse“.

Meiner Frau ist am 18. d.
Mts., nachmittags zwischen 5
und 6 Uhr, aus dem Garten eine Perl-
handtasche mit Geld und einem goldenen
Uhrarmband gestohlen.

Ich warne vor Ankauf und fahre
für Nachweis des Verleibtes Belohnung
zu.

Trommer,
Geheimer Jurist r. a.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
September	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	1	2	3	4
November	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25

Dieses zweites Blatt.

Reisenbahn Culmsee-Melno.

Am 1. Oktober tritt ein neuer
Fahrplan in Kraft. Näheres ist aus
den Anhangsplanen ersichtlich,
die zum Preise von 10 Pfg. bei der
Bahnverwaltung in Culmsee zu haben
sind.

Dtschische Eisenbahn-Gesell- schaft.

Boitische, Borog,
Falg, Balfgras
Angebot unter **F. R. Nr. 100**, post-
empf. **Hugo Claass, Seglerstr. 22.**

Jung. Mann aus d. Baubranche,

verb. militärfrei, mit guter Schulb. u. mit
einf. Buchführung u. Korrespondenz verb.,
sucht Beschäftigung im Bureau oder ähnl.
Gef. Zuschriften mit Gehaltsang. unter
D. 1754 an die Gesch. der „Presse“ erb.

Junges Mädchen

sucht vom 1. Oktober oder später Stellung
als Büchhalterin.
Angebote unter **F. R. Nr. 100**, post-
empf. **Hugo Claass, Seglerstr. 22.**

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Kriegsanleihe ist die beste und sicherste Kapitalsanlage!

Die Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes, das Vermögen sämtlicher Bundesstaaten sowie des Reiches selbst haften für sie.

Politische Tageschau.

Abreise der rumänischen Gesandten.
Wiener Abendblättern zufolge treten die rumänischen Gesandten in Wien, Konstantinopel und Sofia im Laufe des Mittwochs die Heimreise nach Bukarest über Schweden und Rußland an.

Die Propaganda der Entente in Spanien.
Aus London erfährt die „Wost. Ztg.“, daß ein Pariser Syndikat in Spanien mehrere Zeitungen angekauft hat.

Zur Stimmung in Spanien.
Lord Northcliffe klagt in einem Aufsatz, den er seinen Blättern aus Spanien sendet, über die unerfreuliche Überraschung, die er dort gefunden hat. Für englisches Geld mußte er ein Agio zahlen. Er sah aus den Zeitungen, daß der Glaube an den Sieg und die Unüberwindlichkeit der Deutschen in Spanien sehr weit verbreitet ist, und als besonders unangenehm empfand er die bereitwillige und freundliche Aufnahme der Deutschen in der spanischen Gesellschaft. Ein großer Teil der spanischen Aristokratie, die gesamte Kirche und weite Kreise der Mittelklasse sind deutschfreundlich. Lord Northcliffe fand überall die Spuren deutscher Industrie: deutsche Lokomotiven, deutsche Klaviere, deutsche elektrische Anlagen und chemische Produkte. Die deutsche Propaganda wird durch die 80 000 Deutschen, die durch den Krieg nach Spanien verschlagen wurden, wirksam betrieben und vor allem durch den regelmäßigen Nachrichtendienst der drahtlosen Stationen in Nauen und Pola unterstützt. In Hofkreisen herrscht etwa folgende Auffassung: Die englischen Offiziere sind tapfer, ausgezeichnete Soldaten sind sie Disziplinierte. Die Tommys sind tapfer aber tollkühn. Die blutigen Rückschläge, die die deutschen Heeresberichte so oft erwähnen, erhärten die Tatsache, daß eine Armee nicht in ein paar Jahren gebildet werden könne. Frankreich habe alle Männer vom 17. bis 48. Jahre ausgehoben. Deutschland müsse daher gewinnen, und wenn es nicht siegt, so könne es doch den Krieg nicht verlieren.

Ein Konzentrationsministerium in Spanien?
Eine Radiomeldung aus Madrid bestätigt das von Pariser Blättern verbreitete Gerücht, daß das Kabinett Romanones möglicherweise freiwillig zurücktreten werde, um ein Konzentrationsministerium unter dem Vorsitz des Führers der Konservativen, Maura Platz zu machen.

Der Aufstand auf Sumatra.
Nach Meldungen der Amsterdamer Blätter aus niederländisch Indien haben die Aufständischen in Banga das Haus des Kontrolleurs und sämtliche Gebäude am Markt niedergebrannt. Die niederländischen Truppen haben sich stark verschätzt. Die Lebo ist vom Feind gefürchtet. Die Lage in Moera Boengo ist günstig. Die niederländischen Truppen hatten in den letzten Kämpfen keine Verluste. Der Resident von Djambi fährt nach seinem Amtsort zurück. Oberst Kroesen wurde zum Gouvernementskommissar von Djambi ernannt. Wie offiziell mitgeteilt wird, wurden ihm mehrere Kriegsfahrzeuge zur Verfügung gestellt.

Strahendemonstrationen in Bukarest.

Unweit des königlichen Palastes in Bukarest, in den Volksgärten, kam es zu Zusammenrottungen von revolutionären Elementen, die alle Anstalten machten, gegen das königliche Palais vorzugehen, weil die Königin sich hier aufhielt. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß das königliche Palais bereits ein Militärlazarett geworden ist. Wie allerdings aus den von der Zensur zurechtgestutzten Berichten russischer Blätter hervorgeht, wurde Militär gegen die Aufständischen, die etwa 2500 Menschen umfaßten, aufgeboten. Es wurden scharfe Salven abgefeuert, wodurch eine Anzahl Personen getötet wurde. Die Demonstranten konnten zerstreut werden. Es heißt, daß die Zusammenrottungen gegen die rücksichtslose Eintreibung von Steuern protestieren wollten. In der Stadt brach eine Panik aus. Bukarest wird rücksichtslos von allen verdächtigen Elementen ausgeräumt. Aus Moskau traf eine ganze Anzahl schwerer Festungsgeschütze zur Referdebestückung für die Forts ein, die sofort in Stellung gebracht wurden.

Carp auf Ehrenwort interniert.

Eine Privatmeldung des „Rustoje Slowo“ besagt nach dem „Rot. Anz.“, daß der rumänische Staatsmann Carp in Jassy auf Ehrenwort festgehalten wird. Marghiloman konnte in Bukarest bleiben.

Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 12. September. (Todesfall.)
Ein unerwartet schneller Tod hat den erst 43 Jahre alten Hofbuchdruckereibesitzer Richard Kanter jun. dahingerafft. Er übernahm die Hofbuchdruckerei und die Lotterei-Einnahme am 1. Oktober 1913 von seinem Vater Richard Kanter. Nicht lange sollte er sich des unge störten Besizes des im Jahre 1772 gegründeten Geschäfts erfreuen. Als der Krieg ausbrach, mußte auch er die väterliche Scholle verlassen und seine väterländische Pflicht erfüllen. Sein Vater, der sich schon zur Ruhe gesetzt hatte, sprang jetzt wieder ein und übernahm trotz seiner 71 Jahre wieder die Leitung des Geschäfts, bis am 14. September 1915 der Tod seinem Leben ein Ziel setzte. Nach fast genau Jahresfrist ist jetzt der Sohn dem Vater in den Tod gefolgt. Seit Reichsnotstand trankelte der jetzt Verstorbene, der im Militärstande Hauptmann in einem Feldartillerie-Regiment und Ritter des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse war. Ein stiller, bescheiden und ungenüßlicher Mann hatte er sich erworben. In einem Lazarett zu Mergentheim, wohin er sich vor kurzem begeben hatte, ist er nach einem hier eingetroffenen Telegramm am Montag gestorben. Er war der zweite Sohn seines im vorigen Jahre verstorbenen Vaters und hatte unwillkürlich die Landwirtschaft erlernt, bis er vor etwa 18 Jahren in das Buchdruckereiwesen eintrat. Der Verstorbene war noch unverheiratet; an seiner Beerdigung nahen Kreise lebhafter Anteilnahme und aufrichtiges Bedauern. Die Schilkenstraße verlor in ihm eines ihrer eifrigsten Mitglieder und ihren letzten Hauptmann. Die Leitung des Geschäfts liegt jetzt in den Händen des jüngsten der noch lebenden drei Brüder, Fritz Kanter.

Elbing, 12. September. (Tödliche Unfälle.)
Auf der Gasanstalt wurde gestern eine Arbeiterin von einem Kohlenwagen überfahren. Die Unfälle wurde tödlich verkehrt. — Von einem Entenwagen überfahren und getötet wurde auf dem Marienburger Damm ein zweijähriges Kind.

München, 12. September. (Zahlung auf die Kriegsanleihe.)
Der Vorstand der Stadtkasse hat beschlossen, zur fünften Kriegsanleihe vorläufig 750 000 Mark zu zeichnen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 15. September. 1915 Eroberung von Pinst. 1914 Schwere Kämpfe auf der ganzen Linie von Paris bis Verdun. 1913 + Professor Hermann Lamberg, berühmter ungarischer Forscher. 1870 Beginn der Einschließung von Paris durch die deutschen Truppen. 1865 Erhebung Bismarcks in den Grafenstand. 1864 + John Spele, der Entdecker des Tanganjikas und des Viktoria Nyanza. 1834 * Heinrich von Treitschke, hervorragender Historiker. 1809 * Ludwig Preller, hervorragender Altertumsforscher. 1760 * Graf Tauenzien von Wittenberg, berühmter Heerführer in den Befreiungskriegen.

Thorn, 14. September 1916.

(Malzverwendung in den Bierbrauereien.)
Vielfachen Wünschen aus den Kreisen der Brauindustrie entsprechend ist durch die Bundesratsverordnung über die Vorausverwendung von Malz in den Bierbrauereien vom 8. September 1916 den Brauereien gestattet worden, im laufenden Monat bereits bis zu einem Drittel ihres Malzkontingents, das ihnen für das kommende Kalendervierteljahr zufließt, im voraus zu verwenden. Bei der Berechnung dieses Vorverbrauchs sind die Kontingenthöhe der bisherigen gefälligen Regelung zugrunde zu legen. Es dürfen jedoch aus diesem Umfange nach der Wichtigkeit der maßgebenden Reichstellen keinerlei Schlüsse auf die endgültige Höhe des demnächst für das neue Betriebsjahr festzusetzenden Braukontingents gezogen werden, zumal bei dem vermehrten Bedarf der gesteuerten arbeitenden Nahrungsmittelindustrie unter Umständen mit einer weiteren Einschränkung der Malzverwendung in den Bierbrauereien gerechnet werden muß.

(Kriegsfestspiele) kommen vom nächsten Sonnabend ab im Viktoriapark zur Ausführung. Die Gesellschaft gastierte von kurzem mit größtem Erfolge in Breslau, wie aus folgendem Bericht des „Breslauer Generalanzeigers“ ersichtlich ist: „Das neue Programm, das jetzt im Zeltgarten zur Ausführung gelangt, weist außer den üblichen Spezialitäten-Vorstellungen zwei Ausstattungsstücke auf, wie wir sie von einer Großartigkeit an dieser Stelle, trotzdem die Direktion immer bemüht ist, nur Gutes zu bieten, noch nicht gesehen haben. Ein Massen-Ausstattungsstück der Gegenwart „Der Geist der deutschen Armee“ mit Dichtung von Willi Körner und Musik von Paul Körte schildert die Erhebung Deutschlands im jetzigen Weltkriege. Tanzen die Bayern während eines Erntefestes vorführen das Volk, das in tiefstem Frieden lebt, im Hintergrunde schlägt der deutsche Michel (Willi Körner). Der Zeitgeist erscheint und schilbert den ewigen Kreislauf im Weltbau. Da tritt Germania (Kräulein Gerda Sühre) in schimmernder Wehr hinzu und weckt Michel auf, denn der Feind bedroht das Reich. Österreich, die Türkei und Bulgarien treten hinzu und verbinden sich zum Kampf. Auch der Friedensengel sucht bei Deutschland Schutz. Nun steht Michel in voller Rüstung da und ruft die Heldengeister der Armee auf, daß sie das Volk zu Kampf und Sieg führen. Es erscheinen u. a. der große Kurfürst, der alte Fritz, Jetteln, Blücher, Theodor Körner, Kaiser Friedrich, Bismarck, Hindenburg, Zeppelin, Tirpitz, alle in Begleitung von Soldaten aus ihrer Zeit, jedoch ein äußerst farbenprächtiges Bild die Bühne belebt. Und als zum Schluß die Nationalhymne ertönt, erhebt sich alles von den Plätzen und stimmt freudig mit ein. Besonders hervorzuheben sind von den Mitwirkenden Kräulein Gerda Sühre als Germania, die über eine klangvolle Sopranstimme verfügt, und Herr W. Körner als deutscher Michel. Die zweite, sehr gelungene Darbietung betitelt sich „Lebende Feldpostkarten“ und bringt acht Kolossal-Gemälde mit Dekorationen von Professor Heymann, Leipzig. Es sind stimmungsvolle Bilder, die da geboten werden, namentlich das bekannte Gemälde „Der letzte Mann von S. M. S. „Leipzig“ ist von packender Wirkung.

10. Sitzung der Thorer Stadtverordnetenversammlung

vom Mittwoch, 13. September, nachm. 3 1/2 Uhr.

Am Magistratsstische: Oberbürgermeister Dr. Hase, Bürgermeister Stadtwitz, Stadtbaurat Kleefeld, Syndikus Kelsch, die Stadträte Kommerzienrat Dietrich, Adermann, Mäh, Dr. Goerlich, Weese und Magistrats-Hilfsarbeiter Rechtsanwalt Raumann. Anwesend 29 Stadtverordnete.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsteher Geh. Justizrat Trummer werden zunächst die Vorlagen des Finanzausschusses erledigt, für welchen Stv. Kappe berichtet. 1) Das Ergebnis der Kassenprüfungen im Monat Juli 1916 wird zur Kenntnis genommen. — 2) Rechnungslegung der Kammerei-Depositenkasse für 1915. Die Entlastung wird erteilt. — 3) Rechnungslegung der Straßenreinigungskasse für 1915. Der Zuschuß erforderte nur 41 864 Mark, da 9805 Mark erspart wurden. Das Fuhrwesen brachte eine Mehreinnahme von 755 Mark. Auf Anfrage des Stv. Dombrowski teilt Stadtrat Adermann mit, daß die Mehreinnahmen von Fuhrern zumeist für städtische Verwaltungen herrühren; beim Eis einfahren sind infolge des Pferdemangels auch einige Fuhrer für Privatpersonen geleistet. Jetzt, während der Kriegszeit, bei dem Mangel an Pferden, werden häufiger auch für andere Privatpersonen solche Fuhrer ausgeführt, wo uns eine Ausnahme notwendig erscheint, wodurch uns auch Einnahmen erwachsen. Auf eine Anfrage des Stv. Meinas teilt Redner weiter mit, daß die Rechnung über die Müllröhren, die älteren Datums sind, in diesen Abschluß nur mit den Zinsen eingestellt sind. Die Überschreitungen werden genehmigt und die Entlastung erteilt. — 4) Rechnungslegung der städtischen Feuerlozietät-Kasse für das Kalenderjahr 1914. Das Vermögen ist um 20 000 Mark gestiegen, der Bestand ist jedoch um 48 000 Mark verringert durch die neue Feuerlozietät-Anlage, die 68 000 Mark gekostet hat; der Bestand beträgt demnach 1 705 000 Mark. Die Entlastung wird erteilt. — 5) Rechnungslegung der Theaterkasse für 1914. Der Zuschuß beträgt 24 951 Mark, d. i. 6948 Mark weniger als im Vorjahre. Die Entlastung wird erteilt. — 6) Erhöhung der Vertragspreise des Buchbindereimetzers Foerder um 50 Prozent. Der Antrag auf Erhöhung, die schon zweimal um 5 und 10 Prozent erfolgt, ist begründet mit dem Steigen der Materialpreise und Arbeitslöhne. Stv. Meinas wünscht die Aufstellung eines neuen, der Feuerung entsprechenden Tarifs auf allen Gebieten. Stadtbaurat Kleefeld erwidert, daß, da doch wieder Veränderungen eintreten, eine Vereinbarung von Fall zu Fall vorzuziehen sei. Die Erhöhung, die 500 und 100 Mark beträgt, wird genehmigt. — 7) Die Umzugskosten des Lehrers Kowalski in Höhe von 58,50 Mark werden bewilligt. — 8) Die Stiftung von 1000 M. anlässlich der 50jährigen Zugehörigkeit des Infanterie-Regiments Nr. 61 zur Garnison Thorn, die dem Regiment zur freien Verfügung gestellt werden sollen, wird debattelos genehmigt. — 9) Bewilligung von 200 Mark aus Titel Insgemein für den Bezirksverband Stadt- und Landkreis Thorn des Vereins zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauchs. Die Zustimmung wird erteilt. — 10) Bewilligung einer Entschädigung an den Bibliothekar Dr. Ulrich von 600 Mark für Fertigkeitstellung der ersten drei Abteilungen des wissenschaftlichen Sachkatalogs der Stadtbücherei und von je 200 M. für jede weitere fertiggestellte Abteilung des Sachkatalogs. Es sind 16 Gruppen zu bearbeiten, von denen die drei größten fertiggestellt sind. Auf Anfrage des Stv. Sanitätsrat Dr. Wolpe teilt Stadtrat Dr. Goerlich mit, daß die Bücher bisher nur nach dem Standort bezeichnet, ein Sachkatalog aber gefehlt habe. Dieser werde jetzt hergestellt und die Bücher nach Fächern — Heereswesen, Medizinwesen, Torunienia (Bücher über Thorn), Westpreußen (die beiden letzteren sind fertig) katalogisiert. Die Arbeit, die auch Vorstudien erfordere, sei mühsam und werde noch 5 Jahre in Anspruch nehmen. Stv. Dr. Wolpe bekräftigt den Antrag

mit dem Bemerken, daß die Bibliothek wertvolle Bücher enthalte und die Arbeit in besten Händen sei. Die Zustimmung wird erteilt. — 11) Die Kosten von 2700 Mark für Beleuchtung der Uferbahn durch vier Bogenlampen auf 12 Meter hohen Masten werden bewilligt. — Es folgen die Vorlagen des Verwaltungsausschusses für den Stv. Justizrat Feilchenfeld berichtet. 12) Zustimmung zur

Errichtung von zwei Straßenbahnwartehäuschen
(am Bismarckum und an der Janitzenstraße) und zur Deckung der Kosten von 1600 Mark aus Titel 7 der Bauverwaltung. Berichterstatter: Das Elektrizitätswerk hat 1500 Mark zugesteuert. Die Ausschüsse haben jedoch die Bewilligung von städtischen Mitteln abgelehnt, weil sie der Meinung sind, daß es Sache des Elektrizitätswerks sei, die Wartehäuschen zu errichten. Stv. Warmann: Ich muß dem Standpunkt des Ausschusses beitreten. Die Wartehäuschen können nur als eine Einrichtung der Straßenbahn angesehen werden, daher hat auch die Straßenbahngesellschaft für sie zu sorgen. Ich bin dieser Meinung umso mehr, als wir nach der Vorlage des Magistrats zwei mal zu zahlen hätten: einmal als Stadtgemeinde und dann noch als Teilhaberin der Straßenbahn-Miengesellschaft. Dezerent Stadtrat Aich: In keiner Stadt sind die Wartehäuschen von der Straßenbahnverwaltung aufgestellt worden. (Rufe: Na, na!) Wenn dies Sache des Elektrizitätswerks wäre, müßten an jeder Haltestelle Wartehäuschen von diesem aufgestellt werden. Eine Gesellschaft wollte vor einiger Zeit diese in Thoren errichten unter der Bedingung, daß die Fensterheben zu Kellern benützt werden könnten. Dies ist aber damals von Ihnen abgelehnt, als Verhandlung der Stadt. Gegen die Errichtung der Wartehäuschen, die nun im Interesse des die Straßenbahn benutzenden Publikums erfolgen soll, hat das Elektrizitätswerk das Bedenken, daß die Häuschen beschmutzt werden würden. Wenn das Elektrizitätswerk trotzdem 1500 Mark zugeben hat, so hat es dies schwerer Herzens getan. (Große Heiterkeit.) Sie mögen lachen, aber das Werk tut etwas, wozu es nicht verpflichtet ist. Wenn Sie den städtischen Zuschuß ablehnen, wird eben kein Wartehaus errichtet. Stv. Gerson: Die Stadterordnetenversammlung hat einen Wunsch nach Errichtung von Wartehäuschen an allen Haltestellen gar nicht geäußert. Inbetracht kommen doch nur die Endstationen. In Thoren sind die Häuschen von der Miengesellschaft errichtet. Ich bin der Ansicht, daß das Werk verpflichtet ist, für Unterkunft gegen Regen zu sorgen. Wenn wir die nötige Energie anwenden, werden wir das Werk zum Bau bestimmen. Oberbürgermeister Dr. Haffe: Vorleser leitet Stv. Gerson die Verpflichtung des Werkes ab? Eine vertragliche Verpflichtung besteht nicht. Also etwa aus allgemeiner Anstandsspflicht? (Zustimmung und Heiterkeit.) Dies ist keine rechtliche Verpflichtung. Der Wunsch des Publikums ist berechtigt, aber das Werk hat kein Interesse daran, dem nachzugeben, da es keinerlei Vorteil davon hat. Nur wir haben ein Interesse daran. Wenn in anderen Städten die Straßenbahnen die Wartehäuschen errichtet haben, so erklärt sich dies daraus, daß diese meist in städtischer Verwaltung sind. Mir ist nicht bekannt, daß eine selbständige Miengesellschaft dies getan hätte. Stv. Krause: Bei der wirtschaftlichen Vereinigung des Gaswerkes mit dem Elektrizitätswerk hatte man Bedenken, ob das Werk nicht mit der Stadt nun machen werde, was es wollte. Damals wurde entgegnet, daß der Vertreter der Regierung der Stadt zur Seite stehen und diese damit die Mehrheit im Ausschuss haben werde. Ich habe den Eindruck, daß dem nicht so ist. Denn sonst hätte die Stadt doch ihren Willen durchsetzen. Die Interessen der Stadt sollten doch mehr gewahrt werden. Ich möchte bitten, für Errichtung der Wartehäuschen an der Janitzenstraße und am Bismarckum durch das Elektrizitätswerk Sorge zu tragen. Oberbürgermeister Dr. Haffe: Es ist richtig, daß im Ausschuss der E. W. drei Vertreter des Werkes drei Vertreter der Stadt gegenüberstehen. Erstere haben die Interessen der Stadt zu vertreten. Auf welche Seite sich der Vertreter der Regierung in den einzelnen Fällen stellen wird, muß diesem überlassen werden. Was Stv. Krause wünscht, läuft auf eine Anhebung des Elektrizitätswerks hinaus. Dazu wird sich aber kein Mitglied des Ausschusses bereitfinden lassen; zur Durchführung unbegründeter Ansprüche unsere Macht zu mißbrauchen lehne ich ab. Stv. Krause: Eine Unterföhrung des Wunsches der Bürgerschaft hätte man aber doch von den Vertretern der Stadt erwarten können. Die Bestimmungen, die man bei der Vereinigung hatte, haben sich erfüllt. Stadtrat Aich: Wenn man den Stv. Krause hört, so möchte man annehmen, daß die Stadterordnetenversammlung gewünscht habe, das Elektrizitätswerk anzukaufen. Das haben Sie aber doch abgelehnt. Erst als dies geschehen, ist zur wirtschaftlichen Vereinigung geschritten worden. Es folgt nunmehr die Abstimmung mit dem Ergebnis, daß die Vorlage gegen 1 Stimme abgelehnt wird. — 13) Bewilligung eines Vorhanges von 6000 Mark zum

Erweiterungsbau der Theaterkasse.
Referent: Die vereinigten Ausschüsse empfehlen die Ablehnung des Projekts, welches den Bau einer Halle zur Verbindung des Theatergebäudes mit dem Zeughaus vorschlägt. Wenn die Hausfrauen stundenlang warten müssen auf Fleisch und sonstige Nahrungsmittel, dann können wir in dieser Kriegszeit wohl auch noch auf ein Theaterbillet warten. Stellen wir die Vorlage auf eine bessere Zeit zurück, für jetzt gibt es wichtigere Dinge zu tun. Dezerent Bürgermeister Stachowitz: Die Vorlage sollte einem langgefristeten Bedürfnis abhelfen. Ein früherer Plan, auf billigere Weise Abhilfe zu schaffen durch Einbau der Kasse in die Vorhalle des Theaters ist fallen gelassen worden, weil der Bau zuwidrig und auch großer Unruhe befürchtet wurde. Deshalb ist das neue Projekt einer geschlossenen Säulenhalle gemacht, dem Wunsch des Theaterspublikums entsprechend, das unter der eigenen Zugluft bei Öffnung des Tores der Bühne nach dem Zeughaus zu leiden hatte. Die Ausgaben sind allerdings etwas hoch und deshalb die Ablehnung verständlich. Wenn Sie glauben, daß wir uns noch einige Zeit mit dem Alten besessen sollen, so kann die Vorlage ja zurückgestellt werden. Stv. Kitzler: Das Bedürfnis ist anerkannt und das Projekt auch häufig empfehlenswert. Aber wir müssen damit rechnen, daß für Thoren schwierige Zeiten in wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung eintreten werden. Ich werde deshalb gegen alle Luxusausgaben stimmen, damit nicht in künftiger Zeit der Druck zu groß wird. Stv. Krause: Eine Abhilfe könnte schon eintreten, wenn die Theaterleitung mehr Entgegenkommen zeigte. Das Theater wird jetzt vor demnächst dauernd abgehängt, Bloß sind telephonisch nicht zu bestellen. Daraus wird natürlich der Andrang zur Kasse vermehrt. Bürgermeister Stachowitz: Ob das Telephon

abgehängt oder nur jedesmal besetzt ist, ist nicht zu kontrollieren. Man kann dem Direktor auch nicht zumuten, sich auf telephonische Bestellungen einzulassen, die nachher vielleicht nicht eingeleitet werden. Stv. Krause: Ein Mißbrauch ist doch nicht zu befürchten. Wenn die Karten, die nicht abgeholt, bis 12 Uhr reserviert bleiben. Die Vorlage wird hierauf gegen 3 Stimmen abgelehnt. — 14) Bewilligung von 25 000 Mark zur

Errichtung eines Kriegsspeisehauses.
Berichterstatter: Die Anstalt soll in der alten Weeseischen Fabrik in der Bachstraße untergebracht werden. Der Leiter ist Herr Kommerzienrat Dietrich, als Vorsitzender des Ernährungsausschusses. Die vereinigten Ausschüsse sind für die Einrichtung. Man hat dagegen geltend gemacht, daß in anderen Städten die Inanspruchnahme schon sehr nachgelassen, daß die Beteiligten begünstigt werden auf Kosten der Nichtbeteiligten, die leicht zu kurz kommen, und daß die Bevölkerung bei uns zu anspruchsvoll ist. Die Gründe dafür sind, daß die Herstellung der Speisen im großen Betriebe leichter und billiger, für den Einzelnen die Zeitersparnis wegfällt, daß die Zuführung einer schmackhaften und nahrhaften Kost gegenüber der Unterernährung der Schul Kinder vaterländische Pflicht sei, zumal die Frauen nicht die Kochkunst besitzen, die heute nötig ist, weshalb die Kost schlechter gemorden bei höheren Kosten. Finanziell ist das Projekt günstig, da ein Teil der Fabrik schon als Lagerhaus für 4200 Mark gemietet, jedoch nur 1800 Mark mehr aufzuwenden sind. Der Vertrag kann auch mit vierteljährlicher Frist gekündigt werden. Die Gulaschkanonen haben sich für Städte nicht bewährt, da das Herangehen auf der Straße peinlich ist. Hier dagegen können die Speisen von der Küche oder den Zirkalen in den Vorstädten abgeholt werden, und auch ein Esstisch ist vorgesehen. Auf Anfrage des Stv. Paul gibt Referent Auskunft über die Verwendung der Summe im einzelnen, 13 000 Mark für Küchen-einrichtung, Geräte, Wäsche, Kessel 2500 Mark, Umbau 7000 Mark. Stadtrat Kommerzienrat Dietrich: Es gibt zwei Systeme. Das beste ist von der Firma Hof-Hammmer, die eine Vertretung in Danzig hat, wo 5-6 Speisehallen eingerichtet sind. Dampfkoche, mit Doppelwandigen Kesseln, sind besser als einwandige Kohlentöcher. Die Ausgaben sind groß, die Anstalt kann aber nach dem Friedensschluß als städtische Volkshalle in besserem Stil weitere Wertung finden. Es sollen 2000 Liter Speise täglich zur Ausgabe kommen. Stadtrat Kleeefeld betont ebenfalls, daß die Mehrausgaben bei einem späteren Verkauf gedeckt werden würden. Stv. Krause ist für die Einrichtung, wünscht aber eine Kontrolle durch eine Kommission der Stadterordnetenversammlung. Stv. Sanitätsrat Dr. Wolpe: Die Vorlage ist von großer sozialer Bedeutung. Die Anstalt muß fertig sein, wenn die Not da ist im Winter. Brauchen wir sie nicht, dann umso besser! Der Name „Kriegsspeisehaus“ ist beizubehalten, statt Mittelstandshalle oder dergleichen; in ein Kriegsspeisehaus kann jeder unbedenklich gehen. Redner bittet, daß auf den Vorstädten besondere Ausgabestellen eingerichtet werden, und regt an, auch Maßnahmen zu treffen, die Ernährung von Kranken, z. B. Lieferung einer verordneten Milchmenge, sicherzustellen, soweit möglich. Oberbürgermeister Dr. Haffe: Die Einrichtung ist aus dem Gedanken heraus entstanden, daß es wirtschaftlicher ist, im großen Betriebe die Bevölkerung zu ernähren. Die unersetzliche Erscheinung der Knappheit der Lebensmittel hat uns dazu bestimmt; die Stadt kann leichter etwas beschaffen als der Einzelne. Es leidet übrigens nicht die Arbeiterschaft am meisten, sondern der kleine Beamte, Handwerker und Rentner. Daher ist auch für diese die Einrichtung bestimmt, wie für alle, denen es schwer fällt, sich Lebensmittel zu beschaffen. (Zustimmung.) Die Räumlichkeiten der Weeseischen Fabrik, besonders die Keller, sind für die Anlage geradezu ideal, ebenso die Lage als Zentralküche. Zu dem Vorschlag des Stv. Dr. Wolpe bemerkt Redner, daß in einigen Städten im Frieden Krankenhäuser errichtet seien. Dies ist jetzt nicht tunlich, doch sei es zulässig, Kranken eine größere Ration zu gewähren. An die Einrichtung von Ausgabestellen auf den Vorstädten ist gedacht; sie wird erfolgen. Für das Kriegsspeisehaus müssen die Vorbereitungen schon jetzt getroffen werden. Bereit ist alles, dann kann uns nichts passieren. Stv. Warmann: Die Ausgabestellen auf den Vorstädten, deren Errichtung ja schon angesetzt ist, sind nötig wegen der schlechten Wege im Winter, für den die Einrichtung doch besonders gilt. Wenn in manchen Städten die Mahnehung gemacht ist, daß der Zutritt zu den Massenfesten nachgelassen hat, so kann das nicht gegen die Massenfestung selbst geltend gemacht werden, sondern die Ermahnung ist lediglich darauf zurückzuführen, daß im Sommer das Bedürfnis geringer ist, weil sich die Arbeiterfrauen dann schon eher zu helfen wissen. Jetzt mit dem Herannahen des Winters richten sich kleinere Städte Massenfestungen ein, und deshalb wird man auch bei uns in der bedürftigen Bevölkerung die Vorlage des Magistrats mit Dank aufnehmen. Besonderen Dank wird man in der Bürgererschaft Herrn Kommerzienrat Dietrich für seine Bemühungen in dieser Sache wissen. Aber wenn man auch volles Vertrauen zu seiner Leitung dieses Unternehmens haben wird, so kann es doch nicht schaden, wenn nach der Anregung des Herrn Stv. Krause dem Ernährungsausschusse noch eine Kommission von Stadterordnetenmitgliedern beigegeben wird. Denn der Ausschuss besteht schließlich doch aus mehr theoretischen Sachverständigen, und so kann der Rat von praktischen und technischen Sachverständigen nur nützlich sein. Wenn ein Mann wie Herr Scheidling, der reichliche Erfahrungen in der Massenfestung in dieser Kriegszeit gemacht hat, mit in die Kommission eintritt, so haben wir vermehrte Sicherheit, daß die Sache in jeder Beziehung richtig angefaßt wird. Stadtrat Dietrich: Die Bürgerchaft für eine gute Verwaltung, die Stv. Krause wünscht, ist gegeben, wenn ein Arzt, eine tüchtige Köchin und ein erfahrener Kaufmann für Einkauf und Buchführung berufen werden. Für die Kommission würden mir als kaufmännische Kräfte die Stv. Kuttner und Gerson erwünscht, aber auch der Rat des Stv. Scheidling wird nicht abgelehnt werden. Stv. Scheidling: Ich bin in der Massenfestung erfahren; 2000 Pfund sind eigentlich noch keine Massenfestung. Die Sache könnte iparsamer eingerichtet werden. Mein Betrieb für 1000 Personen kostete nur 800 Mark. Die Einrichtung für 2000 Personen — 4 bis 5 verzinnte Kessel 800 Mark, Umbau 1000 Mark, Kartoffelmäschmaschine für 700 Kilogramm 1080 Mark, Fleischwolf für 600 Kilogramm in der Stunde 570 Mark, zweipferdiger Motor 1000 Mark, 2000 Schüsseln und Kessel 7100 Mark — könnte, hochgerechnet, für 10 000 Mark beschafft werden. Tische und Stühle sollten recht einfach sein; Wäsche, die jetzt sehr teuer, braucht nicht beschafft zu werden. Bei einem Preise von 40 Pf. das Liter Suppe

werden wir zusehen. Wenn die Zentralküche nicht ausreicht, kann in den Zirkalen gekocht werden, wozu die Rohmaterialien, gekaufte Kartoffeln usw. schon tags vorher hinausgeschafft werden könnten. Ich stelle mich der Verwaltung gern zur Verfügung. Stadtrat Dietrich: Die Sachkenntnis des Stv. Scheidling ist noch größer, als ich sie eingeschätzt hatte. Ich bitte ihn, mit in die Kommission einzutreten, neben Stv. Kuttner. Stv. Meyer schlägt auch die Stv. Romann und Dr. Wolpe, Stv. Romann, der wegen Überbürdung ablehnt, schlägt die Stv. Krause, Dr. Wolpe und Scheidling vor. Stv. Paul regt an, da Petroleum nicht zu haben, Gasanzschlüsse aber in den ärmeren Stadtteilen fehlen, letztere vorläufigweise von der Stadt herzustellen zu lassen, damit die Frauen im Winter das nötige Licht für die Heimarbeit haben. (Zuruf: Elektrizität!) Nein, das Licht des armen Mannes ist Gas, da dies auch zum Kochen gebraucht wird. Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen. In die Kommission werden gewählt die Stv. Kuttner, Scheidling, Dr. Wolpe und Krause. — 15) Ständige Überlassung von städtischem Gelände vor dem Wasserwerk Weichhof zu

Kriegsheimstätten,
welche die Stadt als Trägerin des Unternehmens errichten soll. Berichterstatter: Es sollen 23 Parzellen von je 1/2 Morgen unentgeltlich hergegeben werden. Die Stadt soll die Sache finanzieren, indem sie das Geld von der Landesversicherungsanstalt nimmt. Es sollen Ein- und Zweifamilienhäuser gebaut werden; die ersten sind auf 8600 Mark, die letzteren auf zweimal 7750 M. veranschlagt. Die Bedenken dagegen sind, daß ein halber Morgen nicht genug sei und besser ein städtisches Gut aufgeteilt werden sollte. Dies könnte ja auch noch geschehen. Vorläufig soll nur dies geschaffen werden. Ferner ist eingewendet worden, daß der Boden zu schlecht sei; aber Obst und Gemüse gedeihen hier. Für kleine Gewerbetreibende und Beamte wären die Wohnungen geeignet; für Maurer und Schlußmacher würde es nicht an Arbeitsgelegenheit fehlen. Auch die Elektrizitätswerke sind in der Nähe, der Stadtteil baut sich auch aus. Es ist zu erwarten, daß noch Stiftungen wie die Weeseische zustiegen; auch die Kapitalabfindung für Kriegsbeschädigte erleichtert das wohltätige Unternehmen. Stv. Meyer: Verschiedene Fragen drängen sich bei dieser Vorlage auf. Ist die Lage geeignet? Die Frage ist zu verneinen; auch der Boden ist minderwertig, die Bewohner werden wenig Freude daran haben. Ferner: wie steht es mit den Baukosten und dem Mietpreis? Die Baukosten werden sicherlich überschritten werden. Der Mietpreis von 40 Mark monatlich ist zu teuer; die kleinen Beamten wohnen in der Stadt, besonders in Thoren, viel billiger, schon für 10-20 M. monatlich, und dabei bietet sich für die Frau mehr Arbeitsgelegenheit. Wird die Miete niedriger angesehen, so entsteht eine Belastung der Kommune. Jedem falls werden wir gut tun, vorerst nur mit dem Bau von zwei bis vier Häusern einen Versuch zu machen. Stv. Hermann Krüger: Mit der Einrichtung hätte Thoren den Ruhm, als erste Stadt vorangegangen zu sein. In der Stadt herrsche auch Not an mittleren Wohnungen. Durch die Einrichtung werde der Zugang gefördert. Er bitte den Magistrat, auf diesem Wege weiterzugehen und auch besser situierte Kriegsbeschädigte, wie höhere Beamte und kleine Gutsbesitzer, heranzuziehen, die hier, nach Erbauung von villenartigen Wohnstätten, noch etwas Landwirtschaft treiben könnten. Stv. Warmann: Ich fürchte, daß wir einen Fehlschritt machen, wenn wir für die Kriegsheimstätten das Gelände bei Weichhof wählen; denn das Gelände dort ist reiner Sandboden, bei dem die Anfieder ihres Lebens nicht froh werden dürften. Wenn sie ein Grundstück von der Größe eines halben Morgens bekommen sollen, so sind sie darauf angewiesen, diesen halben Morgen auch auszunutzen; das wird aber bei dem schlechten Boden nicht möglich sein. Wie ausschlaggebend der Wert des Bodens bei solchen oder ähnlichen Anlagen ist, darüber haben wir ja eine lehrreiche Erfahrung bei der Obstbau-genossenschaft Weichhof gemacht. Diese Genossenschaft ist doch sehr gut finanziert worden, und doch kann sie zu keiner rechten Rentabilität kommen, weil der Weichhofer Boden auch dort zu schlecht ist. Daß der Magistrat kein anderes Gelände für Kriegsheimstätten zu finden vermag, kann ich mir garnicht denken. Mir fällt da ein, daß vor Jahren die Anstaltungskommission für ähnliche Zwecke ein Gelände am Rosatenberg erworben hat. Dieses Gelände ist schon besser (Zuruf des Oberbürgermeisters Dr. Haffe: Nein!), ja wohl, sowohl nach der Lage zur Stadt, wie auch nach dem Werte des Bodens. Auch sonst kann man noch ernste Bedenken gegen das Unternehmen des Magistrats haben, wie sie Herr Stv. Meyer schon angeführt hat. Das jetzt in der Kriegszeit oder gleich nach dem Kriege ein Haus für 8000 Mark erbaut werden kann, halte ich für ganz ausgeschlossen. Kostet es aber mehr, so kommt wieder eine höhere Zinsrate für den Anstaltler heraus. So rühmlich es auch wäre, wenn Thoren als erste Stadt Kriegsheimstätten errichtet, so scheint es mir doch rätlich, daß ein solches Unternehmen mit aller Sorgfalt bedacht wird. Oberbürgermeister Dr. Haffe: Der Eingeh, die erste Stadt zu sein, welche die Einrichtung trifft, kann uns nicht bestimmen. Der Gedanke, den Heimkehrenden billige und gute Wohnstätten zu schaffen, ist an sich gut und der allgemeinen Zustimmung sicher. Die kleinen Wohnungen in der Stadt sind teuer und in der Innenstadt auch gesundheitlich nicht günstig. Es ist eine Anstands-pflicht, des Wohnens werte Wohnungen zu schaffen. Im nahen Umkreise der Stadt ist dies nicht möglich. Die Stadt soll auch Sorge tragen, daß die Heimstätten als solche erhalten bleiben. Wie auch Stv. Warmann richtig herausgehört, ist die finanzielle Seite die Hauptache. Müßte erst Boden käuflich erworben werden, so würde die Sache daran scheitern. Deshalb ist auch die unentgeltliche Hergabe des Bodens nötig. Die Mühe ist nicht, daß der Besitzer sich darauf ernähren soll, dafür wäre eine Siedelung auf dem Lande geeigneter. Es sollen nur eigene Heimstätten, statt Mietwohnungen, geschaffen werden. Jede Bodenpekulation ist auszuschließen. Der Rosatenberg (Zuruf: Am Rosatenberg!) ist nicht besser als der Boden in Weichhof, für den doch jetzt Paht gezahlt wird. Ein halber Morgen kann auch leicht in Kultur gebracht werden, wie die Gärten der Seminare zeigen; das ist nur eine Frage der ausreichenden Behandlung mit Dünger. Für das Unternehmen stehen auch die Kapitalabfindungen zu Gebote, selbstverständlich nicht die Renten selbst, von denen der Mann leben soll, sondern nur die Kriegs- und Berufsmelungsulagen, welche die Höhe von 9000 Mark erreichen können, bei einem 40jährigen Manne noch 2475 M. betragen. Diese sollen zum Erwerb von Grundstücken dienen. Werden diese Summen auf das Haus angezahlt, so verringert sich die Miete wesentlich. Auch Stiftungen sind da. Schon 1871 erregte

es fast einen Aufruhr, daß die Heimkehrenden Krieger ihre Stellen besetzt und keine Wohnungen fanden. Heute kommen die Krieger mit noch höheren Ansprüchen heim. Mit dem Bau bis nach dem Kriege zu warten, ist nicht rätlich, da dieser dann nicht schnell genug ausführbar ist. Jetzt soll übrigens nur die Zustimmung zu den Forderungen der Vorlage gegeben werden. Versuchen wir es, machen wir den Anfang, wir werden es nicht bereuen. Stv. Dombrowski: Es ist hocherzähllich, daß die alte, schöne Heimstätten-Idee in den städtischen Kreisen jetzt soviel Anklang findet, hier allerdings nicht für die Besiedelung ländlichen Gebietes. Ich habe wiederholt den Vorschlag gemacht, die Kriegsinvaliden in ländlichen Bezirken, auf unseren städtischen Gütern, anzusiedeln, mit Nutzen für beide Teile. Dies ist abgelehnt, aber doch will dies Projekt unsere Kriegsinvaliden isolieren. Dies ist mir unsympathisch. Kleine Handwerker, wenigstens nicht selbständige, können wir dort auch nicht ansiedeln; denn diese brauchen Rundschaft, die sie hier nicht finden, auch von hier aus nur schwer ausfinden können. Arbeiter können angesiedelt werden, aber dies ist doch nicht Sache der Stadtgemeinde, sondern der unserer größeren industriellen Betriebe. Geeignet sind die Heimstätten in Weichhof für kleine Beamte, und für diese, soweit sie im Dienste der Stadt stehen, nach dem Muster anderer Verwaltungen, wie der königlichen Eisenbahnverwaltung, zu sorgen, solche Aufgabe könnte man der Stadt wohl zuweisen. Die Miete fällt da nicht ins Gewicht. Aber mit 23 Wohnungen werden Sie dem Bedürfnis der heimkehrenden Krieger nach eigenen Wohnungen nicht genügen. Die private Bautätigkeit muß mitwirken, die diese halb unterstützt werden muß durch billige Baugelder, billige Hypotheken und Verminderung der hohen Abgaben vom Grundbesitz. Dadurch würden wir billige und auch gute, gesunde Wohnungen schaffen. Der Bau von Heimstätten wäre besser in geringerer Entfernung von der Stadt zu projektieren, nicht an so entlegener Stelle; ich möchte doch die Kriegsinvaliden mitten unter uns haben, wo sie mit uns leben und wirken. Herr Stadtrat und Fabrikbesitzer Weese hat sich nur bereit erklärt, die Heimstätten-Anlage zu übernehmen, wenn die Einrichtung keinen Zufrucht seitens der Kriegsinvaliden finden sollte, was ich befürchte. Da ich nicht den Wunsch habe, ihm diese Last aufzubürden, gedenke ich gegen die Ausführung dieses Projekts zu stimmen. Oberbürgermeister Dr. Haffe: Daß Stadtrat Weese die Häuser für seine Fabrikantengestellten kaufen will, war nicht gemeint. Die Reden weisen einen Mißverständnis auf; der eine Vorredner behauptet, daß keine Wohnungsnot besteht, der zweite, daß 23 Heimstätten nicht ausreichen würden. Der Zweck der Einrichtung ist, daß die Krieger das Bewußtsein haben sollen: Hier habe ich ein sicheres Heim bis an mein Lebensende. Dies ist besser, als ihn in die Spekulation hinein-zubringen. Eine Spekulation findet nicht statt, da die Radialstraßen ausgebaut werden. Sollten die 23 Heimstätten sich schnell füllen, könnten wir weiter nach Winkenuß usw. gehen. Stv. Kube: Ich habe das für und wider gehört. Danach kann ich mich nicht zur Vorlage entschließen. Die erforderlichen 170 000 Mark werde ich heute nicht bewilligen. Den Bau von vier Häusern, um einen Versuch zu machen, werde ich dagegen bewilligen, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Kaufsumme noch Kostenaufschlag nicht überschritten wird. Der Mietpreis von 300 Mark ist zu gering angegeben. Die Baukosten von 7-8000 Mark müssen doch vergrößert werden, was 420 Mark bei einer Wohnung von drei Zimmern 510 Mark erfordert. Ob Sie bereit sind, diesen Preis hineinzubehalten, weiß ich nicht; aber man soll nichts unversucht lassen. Stv. Meyer wünscht auch, mit einem kleinen Versuch anzufangen. Für Witten, wie Stv. Krüger sie wünscht, haben wir bessere Stadtteile. Die Bedingung des Stv. Kube, daß die Kaufsumme nicht überschritten werde, wird nicht erfüllt werden. Das haben wir doch schon an der 50prozentigen Erhöhung wahrnehmen können. Stv. Kitzler hält es für leicht, Mieten zu bekommen, da die kleinen Wohnungen z. B. in der Innenstadt und der Bergstraße traurig wären. Ein Vorzug sei, daß die Heimstätten unentgeltlich sein sollen. Die Zinsen von 700-1000 Mark werden die Heimstätten werden gern gezahlt werden; auch sind doch auch Leute da, die vermögend sind. Auch er sei dafür, daß der Magistrat die Beschaffung der Eigenheimen noch weiter fördere. Stadtrat Kleeefeld bemerkt, daß der Kostenaufschlag nur überschläglich nach dem kubischen Inhalt gemacht sei; eine Garantie, daß die Summe nicht überschritten werde, könne daher nicht übernommen werden. Es handle sich bei der Vorlage indes um noch nicht um die Ausführung des Baues. Stv. Dombrowski: Es läßt sich vieles für wie gegen das Projekt sagen. Die Verzinsung wird höher sein als der Magistrat veranschlagt. Willen kommen teurer zu stehen als Mietwohnungen, aber für ein Eigenheim kann man schon ein Opfer bringen. Die heutigen Vorlage können wir jedenfalls zustimmen. Gegen das Gelände am Rosatenberg habe das Gelände bei Weichhof den Vorzug, daß dort leichter Kanalisation eingerichtet werden kann. Stv. Paul tritt warm für die Vorlage ein. Weiteren Kreisen, tritt auch Nachfragen, sollte der Segen des eigenen Heims zugänglich gemacht werden. Das Hochgefühl, auf eigenem Grund und Boden zu stehen, sei ein Opfer wert. Auf Anfrage des Stv. Kube wird unter Heiterkeit das Mißverständnis aufgeklärt, daß Stadtrat Kleeefeld nicht den Kubische Berechnung, sondern von kubischer Berechnung (nach dem Kubikinhalt) der Wohnungen gesprochen habe. Stv. Meyer weist darauf hin, daß auch der Wasserzins bei dem Sandboden sehr hoch werden könnte. Gegen Stv. Kitzler und Redner nur kurz bemerken, daß die Kommune im Augenblick andere Sorgen haben. Das Haupt- themenwesen liegt durch den Krieg so sehr im Vordergrund, daß Mühe dringend nötig ist. Der Hausbesitz ist doch das Rückgrat des Gemeinwesens; wenn wir dem Hausbesitz durch solche Gründungen noch unnötige Konkurrenz machen, schadet die Stadt selbst. Nachdem Stv. Kube seinen Antrag zurückgezogen, da über die Baukosten eine besondere Vorlage gemacht werden soll, wird die Zustimmung mit großer Mehrheit erteilt. — In der Sitzung der Tagesordnung teilt der Stadtrat mit, daß er ein Schreiben der Frau Wächterin Kube mit, in welchem diese nachträglich noch einmal ihren wärmsten Dank für die Teilnahme an dem Tode ihres Gatten, des Stv. Lambert, ausspricht. — Stellvert. Stadterordneten Dr. Haffe für die Wahl von drei Stadterordneten in das Schöffengericht gemäß § 7 der Polizeiverordnung der Stadtverwaltung für den Stadtkreis Thoren werden die Stv. Gerson, Scheffler und Gublerin vorgeschlagen. Stv. Meyer bittet, wegen der vorgeschrittenen Zeit die weniger dringlichen Vorlagen bis zur nächsten Sitzung zu verschieben, nimmt aber auf den Vorhalt aus der Versammlung, daß die Entscheidung

der kleineren Vorlagen nicht lange aufhalten werde, seinen Antrag zurück. Stv. Meyer bittet, die Sitzungen zur Vertiefung der Tagesordnung in engeren Zwischenräumen anzuberaumen. Die vom Ausschuss vorgelegenen Herren werden gewählt. — 17) Die Zustimmung zum Erwerb der Mitgliedschaft bei der deutsch-spanischen Vereinigung, e. V., Stuttgart wird unter Bewilligung eines laufenden Jahresbeitrages von 30 Mark erteilt. — 18) Dem Kaufvertrage mit der Fortifikation über den Weg nach Kalkofret wird zugestimmt. — 19) Zugestimmt wird ferner der Streichung der Zufuhrstraße zum Fabrikgrundstück der Firma Drowitz aus dem Luftlinienplan, nachdem die Firma Drowitz die Zufuhrstraße von der Fortifikation käuflich erworben, und — 20) der Verlängerung des Pachtvertrages mit dem Pächter Bohl über das Theater-Restaurant bis zum 1. September 1917 zu einem Pachtzins von 300 Mark jährlich. — Die Punkte 21), 22) und 23) betreffen a) die Pachtverlängerung mit dem Restaurateur Gustav Behrend über die Wiese am Ziegeleipark auf 6 Jahre vom 1. Oktober 1916 ab zu einem jährlichen Pachtzins von 128 Mark; b) die Pachtverlängerung mit dem Pächter Kienap-Blottgarten über die Parzelle 12 der Ziegeleikampfe auf 6 Jahre vom 1. Oktober 1916 ab zu einem Pachtbetrage von jährlich 90 Mark; c) die Pachtverlängerung mit dem Baugewerksmeister G. Soppart-Thorn über die Parzelle 4 der Ziegeleikampfe auf 6 Jahre vom 1. Oktober 1916 ab zu einem jährlichen Pachtzins von 200 Mark. Stv. Borowski gibt zu bedenken, ob sich die Pacht angeht der drei- bis vierfachen Preiserhöhung für landwirtschaftliche Erzeugnisse nicht zu niedrig stelle, und schlägt vor, die Landstücke nochmals auszufleichen oder einen kürzeren Vertrag abzuschließen. Der Berichtserichter weist darauf hin, daß die Wiesen am Ziegeleipark durch Zertreten seitens des Publikums sehr leiden und an Wert verlieren, weshalb der alte Pachtvertrag angemessen erscheint. Oberbürgermeister Dr. Halle: Wenn der Pächter des Ziegeleiparks eine Wiese vor seinem Grundstück hat, ist es nahelegend, ihm diese zu überlassen. Was die anderen Parzellen anlangt, so flagen die Landwirte ihrerseits, daß die Löhne usw. kolossal gestiegen sind, so daß von einem drei- bis vierfachen Reingewinn nicht gesprochen werden kann. Außerdem haben diese Kampen-Parzellen außerordentlich durch das alljährliche Hochwasser zu leiden und müssen nach Vernichtung der ersten Saat oft nochmals bestellt werden. Man müßte unter diesen Umständen zu Frieden sein, daß die Pacht regelmäßig entrichtet wird. Stv. Richard Krüger: Er fenne die Befreiung der mangelhaften Beschädigungen und könne versichern, daß der Pachtzins eher noch zu hoch als zu niedrig sei. Auch von einer drei- bis vierfachen Preiserhöhung der landwirtschaftlichen Produkte könne keine Rede sein. Wie hoch seien denn Roggen und Weizen gestiegen? Die Pachtverlängerungen sind zugestimmt. — 24) Weiter erhält Zustimmung die Vorlage der Verpachtung einer an der Janitzstraße gelegenen Landparzelle von 2,55 Hektar an Frau Konstanja Krzeminski auf 6 Jahre vom 1. Oktober 1916 ab und die der Verpachtung einer 4 Morgen großen Weidefläche in der Nähe von Wieses Kämpen an den Gastwirt Stedel für 10 Mk. pro Morgen. — Punkt 26) und 27) betrifft die Zu-

stimmung zur Anstellung einer Ersatzkraft für den abwesenden Garteninspektor für die Dauer des Krieges mit einem Monatsgehalt von 275 Mark und den gärtnerischen Ausbau der

Neuanlagen am Culmer Tor.

Das Monatsgehalt für die Ersatzkraft kann aus den Ersparnissen zweier Titel gebildet werden. Derjenige Stadtrat Weese: Die Fortifikation, die mit dem Abbruch der sich an das Culmer Tor anschließenden Mauer begonnen, hat sich bereit erklärt, die Kosten für diesen Abbruch selbst zu tragen und wallartige Erdbühnen zu schaffen in der Erwartung, daß die Stadt für gärtnerische Anlagen, ähnlich wie am Bromberger Tor, sorgt; auch der große trodene Graben rechts des Tores und der vom alten Glacisesteil links herabführende Hügel sollen unter gleicher Voraussetzung der Stadt überlassen werden. Durch die gärtnerischen Anlagen — die Schleuse soll einen häusgenartigen Aufbau, der sich zur Veranlagung eignet, bekommen — würde sich hier ein freier, reizender Blick erschließen. Für diese Arbeiten ist die technische Ersatzkraft nötig. Die Anlagenkosten könnten nach oberflächlicher Schätzung 10 000 Mark betragen, welche Summe angesichts der Ersparnisse der Gartenverwaltung (im Jahre 1914: 8000 Mark, 1915: 6000 Mark und 1916 circa 4000 Mark, mit zusammen 18 000 Mark) kein großes Opfer ist. Ich bitte daher um grundsätzliche Zustimmung zur Anstellung eines Gartentechnikers und zum Ausbau der gärtnerischen Anlagen. Stv. Paul empfiehlt die Anstellung der technischen Kraft, die gleich mit der Ausarbeitung des Gartenprojekts beauftragt werden könnte, und macht gleichzeitig auf die günstige Lage des trodene Grabens am Culmer Tor für die Anlage eines Sportplatzes aufmerksam. Da das Gelände für diesen indes schon bestimmt ist, könnte hier wenigstens ein Spielplatz mit Verwendung im Winter zum Eisport hergerichtet werden, wodurch auch die Ausgaben für den gärtnerischen Ausbau wegfallen würden. Stadtrat Weese: Das Gelände ist uns seitens der Fortifikation nicht übereignet, sondern nur zur verschönernden Bepflanzung überlassen. Es müßte dieserhalb eine Veräußerung angestrebt werden; doch wäre es bedauerlich, wenn durch eine andersartige Verwendung eine so reizvolle Landschaft verloren ginge. Für einen Spielplatz ist der Platz zu feucht. Auf Anfrage des Stv. Dreier antwortet der Dezerent, daß der Weg zum Viktoriapark von der Fortifikation mit der Pflasterung vorläufig liegen gelassen und später zum Promenaden- und Reitweg umgewandelt wird. Stv. Dreier schlägt den Abschluß eines Vertrages mit der Fortifikation zur Überlassung des in Frage kommenden Geländes auf ungefähr 10 Jahre vor, um sich vor einer zwecklosen Ausgabe, falls militärischerseits mit baldiger Zurücknahme gerechnet wird, zu bewahren. Der Dezerent verspricht, nach Beendigung des Krieges mit der Fortifikation hierüber zu verhandeln und eine recht lange Überlassungsbauer zu erwirken. Stv. Ritter kommt nochmals auf die Spielplatz-Anregung des Stv. Paul zurück, erhält aber vom Dezerenten die Auskunft, daß die überschüssige Erde nicht zur Auffüllung des Grabens, sondern zumteil für die Bepflanzungen verwandt wird und dem Gelände daher die Fruchtbarkeit verbleibt. Daß soll die Frage des Spielplatzes noch weiter erwogen werden. Die Versammlung erteilt beiden

Magistratsvorlagen ihre Zustimmung. — Punkt 28) betrifft einen Nachtrag zur Ordnung betreffend die Erhebung der

Hundsteuer

im Gemeindebezirk der Stadt Thorn. Stadtrat Dr. Goerlich nimmt auf ein Schreiben des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes Bezug, in dem zur Entlastung der menschlichen Ernährung um Verminderung der Hundhaltung ersucht wird, was durch Erhöhung der Hundsteuer erzielt werden soll. Der Magistrat schlägt Erhöhung der Steuer vor für den ersten Luvschhund von 20 auf 30 Mark, für den zweiten und jeden weiteren Luvschhund auf 50 Mark. Der Ausschuss schlägt vor, die Steuererhöhung für den ersten Hund auf 30 Mark und für den zweiten auf 60 Mark zu bemessen. Hof- und für gewerbliche Betriebe benötigte Hunde bleiben nach wie vor steuerfrei. Stv. Wartmann: Ich kann mich mit einer allgemeinen Erhöhung der Hundsteuer nicht einverstanden erklären, denn es besteht auch für viele Nichtausbesitzer die Notwendigkeit, sich einen Wachsund zu halten, der keineswegs als Luvschhund bezeichnet werden kann. Für diesen Hund eine Erhöhung der Steuer einzuführen, halte ich für ungerecht und stimme dagegen. Stadtrat Dr. Goerlich betont nochmals den Wunsch des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes und weist auf die guten Ergebnisse der Stadt Bromberg hin, die durch Erhöhung der Steuer von 20 auf 30 Mark schon im Jahre 1910 eine Abnahme der Hundhaltung um die Hälfte des Bestandes herbeiführte. Auch viele andere und kleinere Städte haben die Erhöhung gleichfalls erfolgreich vorgenommen. Wenn sich jemand nun gar zwei Hunde zu halten vermag, kann der zweite Hund ohne weiteres mit 60 Mark besteuert werden. Stv. Dreier bezeichnet die Erhöhung für den zweiten Hund als nicht ungerechtfertigt, stimmt aber der Erhöhung für den ersten Hund nicht zu. Auch die Stv. Borowski, Meinas und Scheidling wehren sich gegen die Bezeichnung „Luvschhund“ für Wachsunde und erklären sich gegen die Steuererhöhung für den ersten Hund. Ein Hund, der zur Bewachung einer Wohnung oder eines Kontors diene, sei ebensogut Wachsund wie der an der Kette liegende Hofhund. Stadtrat Dr. Goerlich: Der Ausbruch „Luvschhund“ ist vom Präsidenten des Kriegsernährungsamtes gebraucht und ein kurzer Ausdruck für Hunde, die keine Gebrauchshunde sind. Im übrigen wird die Steuerverwaltung am besten entscheiden können, unter welche Kategorie die Tiere fallen. Bisher haben sich keine Schwierigkeiten dabei ergeben, und die Hundesteuer-Ordnung, die 13 Jahre lang allen Anforderungen genügt, dürfte dies auch noch in Zukunft. Es ist ja durchaus nicht die Absicht, der Stadt durch die Erhöhung zu größeren Steuereinnahmen zu verhelfen, sondern nur, auf eine Verminderung der Hunde hinzuwirken. Aus diesem Grunde ist gegen eine Erhöhung der Steuer für den ersten Hund auf 30 Mark und den zweiten Hund auf 60 Mark nicht das mindeste einzuwenden. Ich bitte, nach dem Antrag zu beschließen. Stv. Meyer beantragt, den Steuerfuß für den ersten Hund auf 20 Mark wie bisher zu belassen und für den zweiten Hund auf 60 Mark zu erhöhen. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Ausschusses und dann auch der Magistratsantrag abgelehnt, wonach der Antrag Meyer ange-

nommen wird. — Schluß der öffentlichen Sitzung um 8 Uhr.

In geheimer Sitzung wurde zur Aufnahme einer zu 4 Prozent verzinslichen Anleihe der Stadt Thorn von einer Million Mark zwecks Zeichnung einer gleich hohen Summe auf die fünfte Kriegsanleihe durch die städtische Sparkasse die Zustimmung erteilt. Ferner bewilligte die Versammlung ein jährliches Witwengeld von 1040 Mark für die Witwe des Betriebsleiters Droege vom 1. Oktober 1916 ab und nahm Kenntnis von der Anstellung der Hilfslehrerin Angelika Schiemann als Lehrerin an der katholischen Mädchenschule Thorn-Moder. Schluß 8 1/2 Uhr.

Mannigfaltiges.

(Zur Explosion der Munitionsfabrik in Yorkshire.) Der Verlust an Menschenleben bei der Explosion der Fabrik in Yorkshire ist nach einer amtlichen Neutermeldung nicht so groß, wie zuerst angenommen wurde. Es wurden 39 Personen getötet und 60 verwundet. (Bei einem Orkan) Montag Nacht auf Dominica (Britisch-Westindien) sind 50 Menschen umgekommen. 200 Gebäude sind zerstört oder sonstiger Schaden angerichtet worden. (Erdbeben in Nordindien.) „Temps“ meldet aus Bombay, in Nordindien hat ein sehr heftiges Erdbeben stattgefunden. Jedoch ist der angerichtete Schaden nicht bedeutend.

BATSCHARI CIGARETTEN

SLEIPNER	6
CYPRIENNE	8
MERCEDES	10
HORIZONT	12
FURST FÜRSTENBERG	15



unverändert

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1917 aufgestellte Liste der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, die zu dem Ende eines Sachdien oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar vom 15. bis einschließlich 22. September d. Js. in meinem Büro 1 (Zimmer Nr. 17 des Rathhauses) während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerkung bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste innerhalb der obenstehenden Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann. Thorn den 13. September 1916. Der Magistrat.

Wein- und Bierorte

empf. Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Stellenangebote

Monteur, Hilfsmonteur und Schlosser. Victor Lietzan, G. m. b. H., Bräudenstraße 18.

Betonarbeiter

und Handwerker für Tag- und Nacharbeiten werden ab Montag eingestellt. Meldungen im Büro, Brombergerstraße 16/18.

Baugehäft Köhn.

Lehrlinge für Kunst- und Bau-Schlosserei und Installation werden eingestellt. Rob. Meinhard, Fischerstraße 40.

Kräftiger Arbeiter

sofort gesucht. Hermann Dann Nachf., Anb.: Emil Willimczik.

Dedentlichen Arbeiter

oder kräftige Frau für die Brauerei gesucht. Thorneer Brauhaus.

Ohne Brot- und Seifenkarte verkäuflich!

Was ist Sapolit?

Ein vorzüglicher Waschriegel. Ein ganz vorzüglicher Seifenersatz. Vorzüglich zum Reinigen schmutziger Hände. Vorzüglich zum Schrubben der Fußböden und Treppenhäuser. Vorzüglich zum Waschen bunter Wäsche. Vorzüglich zum Reinigen der Holzgegenstände und Küchengeräte. Der beste und billigste Waschriegel für jeden Haushalt. Sapolit ist frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen die Wäsche angreifenden Bestandteilen. Sapolit sollte in keinem Haushalt. Sapolit sollte in keiner Werkstatt. Sapolit sollte in keiner Fabrik fehlen.

Der 2 Pfund-Riegel nur 50 Pfennige!

Wie und wo verwendet man Sapolit!

Man lege die Umbüllung des dreiteiligen Wascheines ab, schlage — den Stein in beide Hände nehmend — am Rande des Waschlases oder an einem sonstigen Gegenstande auf, nehme stets 1/2 des Riegels ab. Lege diesen Teil in ein Gefäß mit Wasser, worin der Riegel sich zu einer seifenartigen Masse auflöst. Diese erweichte, schaumige, feucht zu haltende Masse übertrage man mittels einer Aseifbürste auf die vorher eingeweichte bunte Wäsche und wasche wie allgemein üblich. Ebenso verfähre man beim Reinigen der Fußböden, Treppenhäuser, Küchengeräte, Holzgegenständen usw. Zur Körperwäsche und zum Waschen der Hände verfähre man wie mit Stückseife. Nicht zu verwechseln mit ähnlich bezeichneten Produkten. Bisher in 2 Monaten über 240 Eisenbahnladungen verkauft. Das sind 2 400 000 Pfund.

Glänzend begutachtet von ersten Autoritäten der Chemie:

Von Landgerichts-Chemiker Dr. Alfred Wirth, vereid. Handelskammer-Chemiker Dr. Kirschner, Land- und Amtsgerichts-Chemiker Dr. A. Zeltner.

Bestens anerkannt und empfohlen von Militärbehörden.

Abschriften der Originalgutachten stehen jedermann zur Verfügung.

Alleinige Fabrikanten: Hoffmann & Müller, Cöthen i. Anh.

Engros-Niederlage: Isidor Simon, Thorn Altstadt, Markt 15.

Anwärterin gesucht. | Laufburische. Wilhelmstraße 7, hauptpart. kann sich melden Hugo Claass.

Deutsche Nähmaschinen

sind unübertroffen in Konstruktion und Ausführung. Deswegen bevorzugt beim Kauf für Haushalt und Gewerbe. Deutsche Nähmaschinen aus den ersten Fabriken Deutschlands. Billigere Fabrikate von Mk. 60.— an. Strick-, Knopfloch-, Sattlormaschinen usw. stets erhältlich. Bernstein & Co., Thorn, Gerberstr. 33/35. Reparaturen billig. Alle Ersatzteile. Singer-Maschinen sind Erzeugnisse einer amerikanischen Akt.-Ges. und werden in ihrem Tochterunternehmen in Wittenberge hergestellt. Verkaufsgewinnen werden geschenkt.

Geübte Nähterinnen

ucht H. Barz, Gerberstr. 13/15, parteeer. Geübte Zwillenarbeiterin, die selbstständig und eigen arbeitet, wird verlangt. Strobandstr. 11, 3.

Junges Mädchen

für leichte, schriftliche Arbeiten gesucht. Moritz Kaliski, Neul. Markt 16/17, 1. Arbeiterin, sowie 1 jüngeren Arbeitsburjchen stellt sofort ein „Edelweiss“ Färberei, chem. Reinigung, Weißwäscherei.

Ordentl. Aufwartung

gesucht. Culmer Chaussee 11.

Aufwartung

für Werkstat, 20 Mk., abends von 6—8 ucht J. W. Goerz, hinter Wagenhaus 1, am Stadtbahnhof.

Schulfreies Mädchen

für den Vormittag gesucht. Elisabethstraße 1, 1 Tr.

Gut u. empfehle

Süßen, Marmel., Schinken, Stubenmädchen und Mädchen für alles. Frau Wanda Krenin, gewerbsmäßige Stellenermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 11. Empfehle und suche Mädchen, Süßen, Verkäuferin f. Kantine, Stubenmädchen f. Güter u. Mädchen f. alles. Frau Laura Mroczkowska, gewerbsmäßige Stellenermittlerin, Thorn, Jantzenstraße 7, part.

Ausgekämmte Haare

taucht H. Dittman, Heiliggeiststr. 19.

Einspänniger Roll- und Kastenwagen

zu kaufen gesucht. C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Breitenstraße.

1 Handwagen

zu kaufen gesucht. Angebots unter M. 1712 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stroh

zum Pressen und Häckseln kaufen und erditen Angebote auch von fertigem Pressstroh. In dortiger Gegend arbeitende Pressen und Häckselmaschinen werden auf Wunsch gestellt. Deutsche Dampf-Häckselwerke Gustav Dahmer, Danzig, Tel. 1769, Drahtadr.: Dahmer.

Heu

kauft und holt selbst ab Thorneer Brotfabrik, G. m. b. H.

Wohnungsangebote.

Herzhaftliche 5-Zimmerwohnung in schöner, ruhiger Lage (Stadtpart) vom 1. 10. zu vermieten. Rob. Meinhard, Fischerstr. 40.

Eine Stube, 6 Mk.,

für eine Person zu vermieten. Strobandstraße 24.

2 sonnige, gut möbl. Vorderzimmer

mit Entree von sofort oder später zu vermieten. Neustädt. Markt 22, 1.

1-2 gut möbl. Zimmer, sep. Bad, Gas, Bad

Wihelmstraße 7, 3 Tr., zu vermieten. Beschäftigung von 11, bis 31, Uhr.

Möbl. Zimmer

a. Dame zu verm. Gerstenstraße 3, 2. Al., möbl. Nord., elektr. Licht. Esser, Tuchmacherstr. 7, 1. M. Wd., 16 M., f. G. a. a. Gerechestr. 33, pr. Bessere möblierte

2 Zimmer,

Brombergerstraße, alle Bequemlichkeiten, sofort zu vermieten. Anfragen unter J. 1759 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 gut möbl. Zimmer, sep. Eingang, Bad,

ausg. Kücheneinr., auch Kachelboden, vom 15. 9. zu vermieten. Talstr. 59, 2.

Bekanntmachung.

Nr. 350/7. 16 B 5. IV a Nr. 52 895.
Am 15. September 1916 tritt eine Bekanntmachung Nr. 350/7. 16 B 5, betreffend Regelung des Handels mit Werkzeugmaschinen durch Beschlagnahme, Meldepflicht und Preisüberwachung, in Kraft.
Die Bekanntmachung ist in vollem Wortlaut in den Regierungsamts-, in Kreisblättern und durch Anschläge veröffentlicht.
Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,
Marienburg den 15. September 1916.
Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm und Marienburg.

Bekanntmachung.

Die Stadtparkasse
nimmt Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe und zwar:
5% Reichsanleihe zu 98,00
" " (Schuldbucheintragung) " 97,80
und
4 1/2% Reichsschatzanweisungen " 95,00
bis Donnerstag den 5. Oktober, mittags 1 Uhr,
entgegen.
Thorn den 2. September 1916.
Die Stadtparkasse.

Milchwirtschaftlicher Kursus für Frauen und Mädchen.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen veranstaltet in der Zeit vom 21. bis 23. September d. Js. in ihrer Motorelektrotechnik in Prast einen milchwirtschaftlichen Kursus.
Für Mitglieder des Verbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine ist die Veranstaltung kostenlos, andere Teilnehmerinnen zahlen eine Gebühr von 2 Mark für den Kursus.
Anmeldungen sind bis zum 20. d. Mts. an die Landwirtschaftskammer, Danzig, Sandgrube 21, schriftlich einzureichen.

Ostpreussische Mädchengewerbeschule

Adnigsberg i. Pr.
Kasernenstraße 4/5, am Kogärdter Markt.
Die Aufnahmestellen für die Seminare zum Frühjahr 1917 sind eröffnet. Bewerbungen sind bis zum 30. September d. Js. einzureichen. Denselben sind beizufügen: Die Niederschrift eines selbstverfaßten Lebenslaufes, die beglaubigte Abschrift des Schulabgangszeugnisses oder die beglaubigte Abschrift der Zeugnisse über etwa schon bestandene Prüfungen.
Bewerberinnen, die wegen Überfüllung in früheren Jahren abgewiesen worden sind, haben ihre Bewerbungen unter denselben Bedingungen und zu dem gleichen Zeitpunkt zu wiederholen.
Marie Gosse, Vorsteherin.

Hüte

und Pelzgarnituren
werden sauber und billig modernisiert,
sowie neu angefertigt.
Sämtliche Reusen im Lager.
Fuhrgeschäft Minna Janke,
Wellenstr. 86.

Zucker- rüben

für die kommende Campaigne
läuft zu hohen Preisen
Zuckerfabrik Neu-Schönsee,
Schönsee Westpr.

Speisewurden, Weißkohl, Speisemohrrüben

läuft
Zuckerfabrik Neu-Schönsee,
Schönsee Westpr.

Ziegelsteine und Drainröhren

hat zu verkaufen
Dampfziegelei Alexandrowo,
Rusisch-Polen.

Fliegenfänger

offert billigst
Hermann Dann Nachf.,
Sub.: Emil Willimczik.

Brillanten, altes Silber
läuft noch höchsten Preisen
F. Feibusch, Juwelier,
Bräudenstr. 14, Telefon 381.

Stellenangebote

Rock- und Sofensneider sucht

Reinrich Kroschok, Elisabethstr. 12/14.

Malergehilfen

erhalten Beschäftigung bei
Gebr. Schiller, Kleine Marktstr. 9.

Sungen Bäckergehilfen

steht sofort ein
A. Burdeckl, Bäckermeister,
Coppernitsstr. 21.

1 Lehrling

mit guter Schulbildung für unser Fabrik-
kontor zum 1. Oktober gesucht.
Maschinenfabrik E. Drewitz,
G. m. b. H., Thorn.

Schiffleher-Lehrling

Ein kräftiger, ansehnlicher Knabe mit
den erforderlichen Schulkennntnissen findet
eine Stelle als
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Katharinenstr. 4.

Lüchtige Arbeiter

steht ein bei hohem Lohn
Thorner Dampfsmühle
Gerson & Co., Thorn.

1 Hausmann

zur Hausbereinigung gegen freie Wohnung
sucht zum 1. Oktober
A. Stephan, Bachstr. 2.

Kräftigen Arbeitsburichen

verlangt von sofort
Max Cron, Wellenstr. 80, 2.

Einem ordentlichen Kaufburichen

steht ein
S. Kornblum.

1 Kaufburichen

steht sofort ein
A. Schröder, Coppernitsstr. 41.

Ein ordentliches, in der Küche nicht unerfahrenes Mädchen

wird zum 15. Oktober für kinderlosen
Haushalt gesucht. Wellenstr. 96, part.

Zeichnungen

auf die

5. Deutsche Kriegsanleihe

nehmen wir bis einschl. den 5. Oktober d. Js. entgegen.

Vorschuss-Verein zu Thorn

e. G. m. u. H.

Fernsprecher 693. Culmerstraße 17, Ecke Theaterplatz.

Zeichnungen

auf die

neuen Kriegsanleihen

nehmen wir spesenfrei vom 4. September bis 5. Oktober, mittags 1 Uhr,
zu den Originalbedingungen entgegen.

Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn.

Fernruf Nr. 174, 181.

Breitestr. 14.

Geschäfts-Eröffnung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich

Brückenstraße Nr. 27

ein
Schokoladen-, Konfitüren- und Delikatessen-Geschäft,
verbunden mit reichhaltigem Lager in ff. Weinen usw.,

eröffnet habe.
Mein Bestreben ist stets, ein Lager in nur guten Qualitäten zu mäßigsten
Preisen zu unterhalten.

Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen,

zeichne ergebenst

E. Liebert.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,496 | 14,196 | 18,120
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
Für Frauen gelten besondere Tarife.
Aktiva Ende 1915: 124 Millionen Mark.
Tarife und sonstige Auskunft durch
die Direktion der Anstalt, Berlin W. 66, Kaiserhofstr. 2.

Herbst beste Pflanzzeit!

A. Rathke & Sohn, Praust bei Danzig.
Baumschulen.

Preisliste frei.

Kartoffel-Erntemaschinen, System Harder,
Kartoffeldämpfer, Rübenschneider
und sonst. landwirtschaftl. Maschinen
empfiehlt
Maschinenfabrik Born & Schütze,
Thorn-Moker.

Fernleucht-Laschenlampen

45 Meter weit leuchtend. 45
Alleinvertrieb:
Technisches Geschäft, Göglerstr. 31.

Kontoristin

(keine Anfängerin)
für Stenographie u. Schreibmaschine für
sofort oder später gesucht. Angebote an
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Thorn-Moker.

Zuarbeiterin

sofort verlangt
H. Jabs, Mauerstraße 83, 2 Tr.
Suche sofort ein Mädchen
für meine Wirtschaft und Restaurant.
Leiditscherstraße 54.

Qehrmädchen stellt ein
W. Groblewski, Thorn,
Lobathandlung, Culmerstr. 12.

Aufwärterin gesucht.

Adolf Majer, Drogenhandlung.

Aufwartemädchen

gesucht. Schulstraße 16, ptr., links.

In verkaufen

Meine Grundstücke,

Brombergerstr. 41, Brombergerstr. 35
und Fischerstr. 36, beabsichtige ich preis-
wert zu verkaufen. Kaufsüchtige bitte bei
mir anzufordern. R. Uebriek.

Verkaufe mein Gartengrundstück

wegen Fortzugs, bei 5000 Mk. Anzahlung,
Rest bleibt stehen, schöner Obstgarten,
tadellose Gebäude; fester Preis 16000 Mk.
Angebote unter E. 1755 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Al. Hausgrundstück

mit Gemüsegarten fortzugs halber sehr
billig zu verkaufen. Bückerstr. 8.

Herrenkleider, fast neue, sowie

Gastmeyer zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

Berth. gebr. Möbel,

darunter Mahagoni-Sleiderkrant, groß,
Spiegel, Waschtisch mit Spiegel, Sopha
u. a. m. zu verkaufen. Bachstr. 16.

2 neue Bettgestelle

mit Patent-Matratzen zu verkaufen.
Graudenzstr. 81, im Laden.

Unterhaltener Rindervagen

preiswert zu verkaufen.
W. Hamburger, bei Bachhaus,
Breitestr. 29.

Gutes Winterobst,

Birnen und Äpfel,
habe circa 25-30 Ztr. zu verkaufen;
am liebsten im ganzen.
Frau J. Mokinski, Okerstr.,
Kreis Briesen Wpr.

Einen Biehwagen,

sowie Spazierwagen
verkauft
Olbeter, Podgorz.

Wohnungsangebote

In meinem Neubau,
Elisabethstr.-Ecke, sind noch 2 moderne

Läden

mit darunterlegendem hellem Keller,
Zentralheizung, Gas und elektr. Licht
verleihen, per sofort zu vermieten.

Gustav Heyer,
Breitestr. 6. Fernruf 517.

In unserem Hause Baderstr. 23 ist

1 Laden

mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut,
für jede Branche passend, sofort zu ver-
mieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Laden

mit hellem Nebenraum, worin ein Fuß-
geschäft mit bestem Erfolg betrieben wird,
per sofort eint. per 1. Oktober zu verm.
Näheres zu erfragen bei
Optiker Seidler, Altm. Markt 4.

Wohnung von 7 Zimmern

vom 1. Oktober zu vermieten; Fischerstr.
36, 2 Tr. Zu erfragen bei
R. Uebriek, Brombergerstr. 36 a. 1

Wohnungen:

Gerechtheitsstr. 8 10, 3. Etage, 6 Zim-
Mellienstr. 60, 1. Etage, 5 Zim-
mit reichl. Zubehör, Gas- und elektrischer
Bekanntmachung, vom 1. Oktober d. Js. ab
früher zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Eine schöne

4-6-Zimmerwohnung,

herrliche Lage, Nähe des Stadtparks, voll-
ständig mit Möbeln, Gas- und elektrischer
Bekanntmachung, vom 1. Oktober d. Js. ab
früher zu vermieten.
F. Soppart, Schönebergstr. 1.

5-Zimmerwohnung,

2 Treppen, 850 Mk., zu vermieten.
Wellenstr. 86.

Herrschafil. Wohnung, 4-6 Zim- Bad, Gas, elektr. Licht, vom 1. 10. zu vermieten.

Wellenstr. 90.

Schöne 2-Zimmerwohnung

von sofort oder später zu vermieten.
Waldstr. 51.

3-Zimmerwohnung

vom 1. 10. 10 zu vermieten.
Bergstraße 46.

Zu vermieten Brückenstraße 8

möbl. Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Gasbeleuchtung,
Erlaub. beim Wirt, 1. Etage.

2 möbl. Zimmer u. sofort, 2 möbl. Zimmer vom 15. 9. zu vermieten.

Altes Schloß (Junkerhof), Zugang
von der Brückenstraße.

Gr. Werkstatträume

aus als Lageräume sofort zu vermieten,
ebenfalls
Automobilunterstellraum
ein
sofort zu verm. Heiligegeiststr. 61/2.

Speicherraum,

Hauptbahnhof, parterre, mit Anfahr-
gleis
zu vermieten.

Safian, Parkstraße 18.

Keller zur Wohnung, Geschäft oder
Lager zu vermieten. 1. Etg.
Bräudenstr. 16, zu erste. 1. Etg.

Lose

zur Geldlotterie zugunsten des all-
gemeinen deutschen Volksausbaus
für Lehrer und Lehrerinnen,
Ziehung am 3. und 4. November.
6633 Gewinne im Gesamtwert von
200 000 Mark, Hauptgewinn 75 000
Mark, zu 3 Mark,
sind zu haben bei

Dombrowski,

königl. preussischer Lotteriedeckungs-
Thorn, Katharinenstr. 1, E. de Wittelms-
platz, Fernsprecher 842.